Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅓ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 322. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 14. Juli 1874.

Das Attentat gegen Bismarck.

In die stille ruhige Zeit, die nur wenig unterbrochen wurde durch die wirren Verhandlungen in Versailles, fiel gestern Abend plötzlich die Nachricht von einem Attentate gegen den Fürsten Bismarck, der Ruhe und Genesung suchte im Bade zu Kissingen. In derselben Stunde, in welcher König Ludwig von Baiern, aus seiner gewohnten Zurückgezogenheit einmal hervortretend, den deutschen Kaiser auf baierischem Boden begrüßte, richtete ein Fanatiker das meuchelmörderische Geschoß auf den Kanzler des deutschen Reiches. Der Schmerz über die furchtbare Nachricht, die mit Einem Schlage die allgemeine Aufmerksamkeit von Versailles nach Kissingen richtete und den nach Ruhe sich sehnenden Staatsmann wider seinen Wunsch von Neuem zum Mittelpunkte der Geschichte machte, wurde gemildert durch den Zusatz: Leicht verwundet!

Bis zur Stunde liegen weitere Nachrichten als die im Morgenblatte mitgetheilten nicht vor; insbesondere läßt der Telegraph unentschieden, ob der deutsche Kaiser die Nachricht bereits in München bei seiner Zusammenkunft mit König Ludwig oder erst später erhalten habe.

Die Folgen des Ereignisses werden bedeutend sein, insbesondere auch für Baiern. Wir vermeiden es, zumal bei dem ersten Eindruck, den die Nachricht macht, die Schuld auf die eine oder andere, gleichviel ob politische oder religiöse Partei zu werfen, und wir bedauern den Zusatz zu der einen Depesche, daß der Mörder „in verdächtigem Verkehr mit einem katholischen Priester gesehen worden sei;“ wir sollten meinen, es genüge vollauf, daß er Mitglied eines katholischen Gesellenvereins sei. Die traurigen Hetzereien in diesen Vereinen, um so gefährlicher, als sie vor weniger Gebildeten und deshalb leichter Erregten ausgesprochen worden, sind ja bekannt genug; der religiöse Fanatismus ist immer furchtbarer als der politische und wird leicht zum religiösen Wahnsinn; die fortgesetzten Lügen von Verfolgungen der Kirche, die Vergleiche mit den Zeiten Nero's und Diocletian's u. s. w. müssen schließlich die Gemüther erregen. Immerhin aber ist es die That eines Einzelnen, für welche die Partei als solche verantwortlich zu machen, auf traurige Irrwege führen würde.

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Regierungs-Präsidenten v. Kotze zu Erfurt den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Landrath des Kreises Euskirchen, Geh. Regierungs-Rath Schroeder zu Haus Wachendorf, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten Rosenau auf Brostowo im Kreise Wirsitz den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Sanitäts-Rath Dr. Noelle zu Velbert im Kreise Mettmann, dem Proviantamts-Controleur a. D. Pleuß zu Jülich und dem Buchhalter Stohlmann auf der „Gute Hoffnungs-Hütte“ zu Sterkrade im Kreise Mülheim a. d. Ruhr den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schulzen Horrmann zu Cürtow im Kreise Arnswalde das Kreuz der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Schullehrer und Küster Schmidt zu Zarzig im Kreise Saatzig den Adler der Inhaber desselben Ordens; dem Förster Süßmann zu Nippern im Kreise Neumarkt, dem Lehngutsbesitzer Hartmann zu Rentschen im Kreise Züllichau-Schwiebus und dem Gärtner Balthasar Lintzen zu Aachen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

[Se. Majestät der Kaiser und König] hat im Namen des Deutschen Reiches den Herrn John William Nichol in Blyth (England) zum Vice-Consul des Deutschen Reiches ernannt.

[Se. Majestät der Kaiser] hat im Namen des Deutschen Reiches die von dem Directorium der Kirche Augsburgischer Confession zu Straßburg im Elsaß vollzogene Ernennung des Pfarrers Georg Lienhard zu Wiebersweiler im Bezirk Lothringen zum Pfarrer in Offweiler, Bezirks Unter-Elsaß, bestätigt.

Se. Majestät der Kaiser hat die von dem israelitischen Bezirks-Consistorium zu Metz vollzogene Ernennung des Gemeinde-Rabbiners Isaak Bigart zu Pfalzburg im Bezirk Lothringen zum Ober-Rabbiner dieses Consistoriums bestätigt.

[Se. Majestät der König] hat dem Wasserbau-Inspector August Ludwig Loges in Harburg den Charakter als Baurath verliehen; den Gutsbesitzer und Regierungs-Referendarius Carl Gemander auf Czerwionka zum Landrath des Kreises Rybnik ernannt.

Der Arzt und Geburtshelfer Förstner zu Borszymmen ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Lyck ernannt worden. — Der ordentliche Lehrer Dr. Lazarewicz am Gymnasium in Culm ist zum Oberlehrer befördert worden. — Der bisherige Baumeister Friedrich Braune zu Diepholz, Provinz Hannover, ist als Königlicher Eisenbahn-Baumeister bei der Saarbrücker Bahn mit dem Wohnsitze zu Trier angestellt worden. — Der Kreisrichter Litthauer zu Loebau Westpr. ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Schrimm und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schrimm ernannt worden. — Der in die Ober-Pfarre am Dom zu Halberstadt berufene bisherige Ober-Pfarrer und Superintendent zu Weißenfels, Johann Friedrich Ferdinand Gustav Nebe ist zum Superintendenten der Diöcese Halberstadt ernannt worden.

Berlin, 13. Juli. [Se. Majestät der Kaiser und König] trafen von Coblenz über Karlsruhe und Offenburg am 9. d. M., Abends bald nach 7 Uhr mittelst Extrazuges in Constanz ein, wo Allerhöchstdieselben im Bahnhofe von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog, der Großherzogin und dem Erbgroßherzog, sowie Ihren Großherzoglichen Hoheiten der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Ludwig Wilhelm empfangen wurden. Zur Meldung bei Sr. Majestät waren ferner anwesend: der Präsident des Hofgerichts, Prestinari, der Landescommissär Ministerial-Rath Haas, der Stadt-Director Flad, der Commandeur des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114, Oberst Kraus, der Ober-Postdirector Eckard, sowie der Bürgermeister Stromeyer u. A. Se. Majestät bestiegen unter dem begeisterten Zuruf der zahlreich versammelten Zuschauer mit dem Großherzog und der Großherzogin den Wagen und begaben Sich zum bereitstehenden Dampfboot „Kaiser Wilhelm.“ Nach vollzogener Einschiffung des Gefolges verließ das Schiff den Hafen unter dem Donner der Geschütze und den tausenstimmigen Hochrufen der am Ufer und in Schiffen versammelten Bevölkerung. Die Fahrt nach Insel Mainau war vom herrlichsten Sonnenuntergang begleitet, und an den Uferplätzen salutirten Geschütze. Abends zwischen 9 und 10 Uhr brachte das gesammte Officiercorps des 114. Regiments mit der Regimentsmusik an Bord von Dampfschiffen ein Ständchen vor Schloß Mainau in Fackelschein, Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung.

Der Erbgroßherzog und die Prinzessin Victoria waren am 9. d. M. Nachmittags 3 Uhr von Karlsruhe auf Schloß Mainau bereits eingetroffen.

Das Befinden Sr. Majestät ist durchaus zufriedenstellend und erwünscht.

Heute Vormittag 8 Uhr 50 Minuten haben Se. Majestät Schloß Mainau verlassen, um die Reise nach Gastein fortzusetzen. (R. Anz.)

⊙ **Berlin**, 13. Juli. [Aus Frankreich. — Meldewesen. — Erhöhung des Findergelds für Geschosse.] In Frankreich dürfte es während der jetzigen Sitzungsperiode wohl kaum zu wichtigeren Entscheidungen kommen — wenigstens machen es die von dort eintreffenden Nachrichten von Tag zu Tag weniger wahrscheinlich, daß irgend welche Entscheidung nahe bevorstehe. Wichtig ist in dieser Beziehung das entschiedene Auftreten Mac Mahon's; aber nicht dies allein, sondern auch die Wahrnehmung, daß die Legitimisten nicht mehr den Muth zu haben scheinen, die vor Kurzem begonnene Campagne mit dem Marschall fortzusetzen. Es scheint dies, als ob sich thatsächlich und bis auf Weiteres die frühere Majorität nothgedrungen wieder zusammenfindet, nur mit dem Unterschied, daß der Marschall sich früher als Bevollmächtigter der conservativen Mehrheit gerirte; jetzt aber besteht oder vielmehr vegetirt die Majorität nur noch unter dem Protectorat des Marschalls und nach seiner Initiative. Die Situation hat große Aehnlichkeit mit der Herrschaft Louis Napoleon's vor dem Staatsstreich; jetzt wie damals ist es nur eine Dictatur mit parlamentarischem Beiwerk. Ob sie auch denselben Ausgang nehmen wird?

Zur besseren Ordnung des polizeilichen Meldewesens sind neuerdings von einigen Regierungen Polizei-Verordnungen erlassen worden, durch welche namentlich die Controlle der An- und Abziehenden gesichert werden soll. Da die getroffenen Anordnungen nur dann vollen Nutzen gewähren können, wenn sie gleichzeitig im ganzen Staate zur Geltung kommen, so sind die Regierungen und Landdrosteien veranlaßt worden, diese Angelegenheit überall entsprechend zu regeln und hiernach entweder die über diese Angelegenheit bereits bestehenden Polizei-Verordnungen abzuändern, oder neue zu erlassen. — Seitens des Kriegsministers ist neuerdings das Findergeld für aufgefundene Geschosse erhöht und den betreffenden Artillerie-Depots und Verwaltungs-Commissionen die Anweisung ertheilt worden, die erhöhten Sätze von jetzt ab zu zahlen. Der Minister des Innern hat die Provinzialbehörden beauftragt, diese Anordnung in geeigneter Weise zu publiciren und gleichzeitig die öffentliche Aufmerksamkeit auf die äußeren Kennzeichen scharf geladener und beim Verschießen nicht zersprungener Geschosse unter Hinweis auf die große Gefährlichkeit dieser Munition zu lenken.

[Für Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht,] Höchstwelche Sich in gesegneten Umständen befindet, wird auf Bestimmung des Evangelischen Ober-Kirchenraths seit gestern die übliche Fürbitte in den evangelischen Kirchen gehalten.

Königsberg, 11. Juli. [Das Publicandum des Landraths Freiherrn von Hüllessem über die Quedenauer Affaire] lautet nach der „Ostp. Ztg.“:

„Gestern hat im Kreise ein sehr bedauerlicher Exceß stattgefunden. In den Amtsbezirken Quedenau und Trutenau rottete sich eine größere Anzahl von Leuten zusammen, zerstörten die Amtsgefängnisse daselbst und verübten Mißhandlung und Plünderung. Zur Herstellung der Ordnung mußte Militär requirirt werden. Dasselbe stieß auf Widerstand und mußte von der Waffe Gebrauch machen. Mehrere der Tumultuanten wurden verwundet, einige nicht leicht, und 105 wurden demnächst verhaftet. Weitere Verhaftungen werden vorgenommen werden, um die Schuldigen, die sich der sofortigen Sistirung entzogen hatten, der gesetzlichen Strafe zu übergeben. Die gerichtliche Untersuchung ist auf Requisition der königlichen Staatsanwaltschaft eingeleitet. Ein außerordentlicher Commissarius des Gerichts führt dieselbe, und Vernehmungen haben heute schon an Ort und Stelle stattgefunden. Soweit bis jetzt hat festgestellt werden können, ist die Veranlassung zu diesem traurigen Vorfall darin zu suchen, daß bei dem Gesinde und den Arbeitern in vorerwähnten Bezirken die thörichte Annahme Platz gegriffen hat, daß, nachdem durch die Einführung der neuen Kreisordnung der Polizeigewalt auf dem Lande auf die Amts-Vorsteher übergegangen, die arbeitende Klasse vor dem Gesetze nicht mehr gleiche Rechte mit der besitzenden habe, und wieder in Unterthänigkeit gerathen solle. Es gewinnt auch den Anschein, als wenn im Kreise nicht einheimische Elemente böswillig die Dummheit der Leute, welche die neue Kreisordnung als ein Uebergangsgesetz zur Leibeigenschaft ansehen, benutzt haben, um sie aufzureizen gegen die Obrigkeit, Unfrieden zu säen zwischen Gesinde und Brodherrschaft und Excesse zu veranlassen, indem ihnen wahrheitswidrig vorgestellt war, daß die Amtsvorsteher aus eigener Macht die Polizei an sich genommen hätten und es nicht der Wille Sr. Majestät des Königs wäre, daß sie die Polizei führen. Die Untersuchung wird das Nähere ergeben und die Schuldigen der gesetzlichen Strafe überweisen. Pflicht der Behörden ist es aber, nach solcher Wahrnehmung die Leute vor böswilligen Aufreizungen zu warnen und sie über die neue Einrichtung der Amtspolizei aufzuklären. Demnach erhalten die Gemeinde- und Gutsvorsteher den Auftrag, sofort unter Hinweis auf die Paragraphen 46, 56, 67 und 77 des Gesetzes vom 13. December 1872 über die Kreisordnung in ihren Bezirken zu veröffentlichen, 1) daß der Amtsvorsteher die Polizei im Namen des Königs ausübt, 2) daß der Amtsvorsteher von der Staatsregierung durch den Oberpräsidenten ernannt wird, 3) daß die Aufsicht über die Geschäftsführung der Amtsvorsteher der Landrath als Vorsitzender des Kreisausschusses führt, 4) der Landrath als Organ der Staatsregierung die gesammte Polizeiverwaltung im Kreise und in dessen einzelnen Amtsbezirken, Gemeinde- und Gutsbezirken überwacht. Ich erwarte, daß die Gemeinde- und Gutsvorsteher mit dieser Publikation eine geeignete Belehrung verbinden, insbesondere darauf hinweisen werden, daß nach § 59 der Kreisordnung der Amtsvorsteher die Sicherheits-, Ordnungs-, Sitten-, Gesundheits-, Gesinde-, Armen-, Wege-, Wasser-, Feld-, Forst-, Fischerei-, Gewerbe-, Bau-, Feuer-Polizei u. s. w., so weit sie nicht durch besondere Gesetze dem Landrath oder anderen Behörden übertragen ist, verwaltet und nach § 60 und 61 mit Befugnissen ausgestattet ist, die seinen Anordnungen auch den erforderlichen Nachdruck geben können. Bei der Neuheit und Ungewohntheit der Einrichtung der Amtspolizei wird es sich aber auch empfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß Beschwerden über die Handhabung der Polizei nach wie vor bei dem Landrath anzubringen sind, und ich angeordnet habe, um stets Uebersicht über das, was im Kreise vorgeht, zu haben, daß mir von jeder vorläufigen Inhaftirung so wie von jeder festgesetzten polizeilichen Gefängnißstrafe unter Angabe der Person des Grundes und der Dauer der Haft resp. Strafe sofort Bericht erstattet wird. Ich hoffe, daß jeder rechtschaffene Mann im Kreise es für seine ernste Pflicht erachten wird, Aufreizungen und Auflehnungen gegen Gesetz und Obrigkeit zu verhindern, um Excesse zu vermeiden, welche das strengste Einschreiten der Behörde wiederum zur Folge haben müßten. Königsberg, den 7. Juli 1874. Der Landrath Baron v. Hüllessem.“

Fulda, 10. Juli. [Die beiden aus unserer Diöcese ausgewiesenen Geistlichen] haben sich, höchst wahrscheinlich durch den Bisthumsverweser Hahne dazu bestimmt, noch in der zwölften Stunde entschlossen, freiwillig die ihnen untersagten Kreise zu verlassen. Der Domcaplan Weber soll sich in das Großherzogthum Weimar begeben haben, während der Pfarrer Helfrich vorerst in der Nähe von Frankfurt a. M. seinen Wohnsitz genommen hat.

Mainau, 13. Juli. [Se. Majestät der Kaiser] hat heute Vormittag 8 Uhr 50 Min. Schloß Mainau verlassen, um die Reise nach Gastein fortzusetzen.

Kempten, 13. Juli. [Se. Majestät der Kaiser] ist auf der Durchreise nach München heute Nachmittag gegen 3 Uhr hier eingetroffen. Zu seinem Empfange hatte sich der Gouverneur der Festung Ulm, die Gemeindecollegien und das Veteranencorps am Bahnhofe eingefunden. Von der zahlreich versammelten Menge wurde der Kaiser mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

Kissingen, 12. Juli. [Fürst Bismarck] hat heute Nachmittag nach seiner Rückkehr aus dem Salinenbade dem hiesigen Bürgermeister, Dr. Full, einen längeren Besuch in dessen Wohnung abgestattet.

Oesterreich.

Ischl, 13. Juli. [Der Kronprinz Rudolf] ist heute hier eingetroffen. Die Ankunft des Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela von Baiern wird in einigen Tagen ebenfalls erwartet. — Zu Ehren des deutschen Kaisers wird morgen ein Galadiner stattfinden. — Der Kaiser von Oesterreich wird dem deutschen Kaiser bis zur Station Stobl entgegenfahren.

Italien.

Rom, 9. Juli, [Tristany nicht in Rom. — Banditenwesen in Sicilien] Mehrere Zeitungen haben berichtet, und wir haben es in gutem Glauben nacherzählt, daß der berüchtigte spanische Bandenführer Tristany in Rom angekommen sei. Es hat sich aber als Irrthum herausgestellt. Ein anderer Spanier, der Tristany allerdings sehr ähnlich sieht und auch ein (spanischer) Reactionär ist, der Graf d'Equeville, welcher vor einigen Jahren wegen hochverrätherischer Umtriebe aus Florenz ausgewiesen wurde, war hier angekommen und im Hotel d'Allemagne abgestiegen und hatte zu dem Gerücht von Tristany's Anwesenheit in Rom Veranlassung gegeben. Er ist aber bereits wieder abgereist, und man sagt, im Auftrag des Vaticans nach Frankreich. — Trotzdem officielle Telegramme nahezu allwöchentlich zu berichten wissen, daß die Regierungstruppen diese oder jene Räuberbande in Sicilien niedergeschlagen haben, blüht das Banditenwesen auf dieser herrlichen Insel noch immer fort, ja droht, Dank der Unterstützung, die ihm vom Vatican und seinen Alürten zu Theil wird, immer mächtiger zu werden. Die Regierung hat sich zu ernsten Maßregeln entschlossen und sendet unablässig militärische Verstärkungen nach der Insel. Die Zahl der daselbst liegenden Truppen beträgt gegenwärtig 28,000 Mann, reicht aber bei weitem nicht aus. Da es bekannt ist, daß sich Banditen durch Bestechungen von Einzelnen und ganzen Gemeinden der Verfolgung entziehen, hat die Regierung den Präfecten Siciliens ermächtigt, hohe Belohnungen für die Denunciation der berüchtigtesten Banditenhäuptlinge auszusetzen. Die Köpfe von acht Banditen sind dem Gouvernement 139,000 Lire werth; auf die Gefangennahme von fünf der gefährlichsten ist der hohe Preis von je 25,000 Francs ausgesetzt. Diese Anstrengungen sind angesichts der heftigsten Agitation, die gegenwärtig auf der Insel von den Clericalen genährt wird, nothwendig, und es wäre nur zu wünschen, daß sie einen besseren Erfolg hätten, wie die bisherigen.

Rom, 9. Juli, [Wahlprogramm. — Merode. — Conflict.] Das „Diritto“, welches vor Kurzem den Wahlaufruf der Opposition veröffentlicht hat, der so wenig Beifall gefunden, enthält heute nachstehenden Brief (vom 5. Juli 1874) des Ausschusses der sogenannten „jungen“ Linken an die Unterzeichner des ersten Wahlaufrufs. Derselbe ist unterzeichnet von den Herren de Luca, Nelli, Abignento, Coppino, La Porta, Mairrana, San Donato, de Sanctia, Lacara, Sarentino, Cesaro, Vicini, Solidat.

„Sehr liebe Collegen! Wir haben Euer Manifest mit der Aufmerksamkeit gelesen, welche der Ernst des Augenblicks verlangt, die Achtung, die wir vor Euch haben, und die Erinnerung an die Kämpfe, welche wir zusammen für die den beiden Gruppen der Linken gemeinsamen Principien bestanden haben. Aber Ihr begreift, daß wir unseren Freunden nicht rathen konnten, Euer Programm zu unterschreiben. Die Ordnung, in welcher die politischen, administrativen und finanziellen Fragen einem Parlamente, das seine abgemessene Zeit hat, und dem Lande, das die Lösung der einen Frage für dringender hält, als die der anderen, vorgelegt werden; der Vorrang, welcher der einen vor der anderen gegeben wird; die Art und Weise, die verschiedenen Schwierigkeiten zu bekämpfen und zu besiegen, bilden eine Kluft zwischen uns und Euch, und verschiedene Verhandlungen und Abstimmungen haben sie der Nation offenbart. Es ist nach der Natur der politischen Parteien gut, daß es so gekommen ist, damit die verschiedenen Oppositionsgruppen sich danach richten können, um den Triumph unserer gemeinsamen Principien der Freiheit, des Fortschrittes, Verbesserung der moralischen wie materiellen Lage des Landes zu sichern und zu beschleunigen.“

In dem Zustande des Monsignore de Merode ist über Nacht eine solche Verschlimmerung eingetreten, daß die Aerzte alle Hoffnung verloren haben, ihn am Leben zu erhalten. — Der „Daily News“ wird von ihrem Correspondenten in Rom telegraphisch gemeldet, daß in Folge des päpstlichen Befehles, welcher dem Clerus die Betheiligung an den bevorstehenden Wahlen verbietet, eine Spaltung in der clericalen Partei eingetreten sei. Die Bischöfe von Turin und Ivrea, sowie der Erzbischof von Neapel haben beschlossen, diesem Befehle nicht zu gehorchen. Als Motiv für ihren Ungehorsam geben sie die Nothwendigkeit an, die dafür existire, daß die clericale Partei im Parlament vertreten sei, um die Annahme neuer Maßregeln gegen die Kirche zu verhindern. Mehrere einflußreiche Mitglieder der clerikalen Partei sind bemüht, Andere für ihre Denkungsart zu gewinnen.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. [Gerüchte.] Man schreibt der „K. Z.“ Das Gerücht ist heute Abend verbreitet, daß der von den Bonapartisten so arg angefeindete Polizeipräfect Leon Renault einen Nachfolger erhalten soll. Dieses erregt Unruhe. Einerseits befürchtet man, daß eine den Imperialisten günstige Persönlichkeit an die Spitze der Polizei komme; andererseits weiß man, daß Renault, der noch von Thiers ernannt ist, nur dann zurückzutreten die Absicht hatte, wenn man ihm Dinge zumuthen sollte, die mit seinem Gewissen nicht in Einklang stehen würden. Die betreffenden Befürchtungen werden noch dadurch verstärkt, daß die officiösen Blätter heute eine äußerst drohende Sprache führen, und der „Soir“, der bekanntlich aus dem präsidentschaftlichen Palais seine Inspirationen erhält, bei Gelegenheit der heute in der Kammer von Bertauld gestellten Interpellation die Mittheilung bringt, daß die Minister entschlossen seien, „allen diesen parlamentarischen Agitationen ein Ende zu machen“.

[Sitzung der National-Versammlung vom 11. Juli.] Ein Artikel des „Figaro“, der den Marschall Mac Mahon wieder als den unbe-

schränkten Gebieter Frankreichs darstellt, hat unter den Deputirten sehr böses Blut gemacht, zumal man weiß, daß der Verfasser dieser Artikel (er unterzeichnete „Saint Genest“, heißt aber eigentlich Buchon und war früher Unteroffizier) von dem präsidentschaftlichen Palais inspirirt wird. Die Vorstände der verschiedenen Parteien versammelten sich während der Sitzung und beriethen über eine Interpellation, die an die Regierung zu richten sei. Gegen 3 Uhr hieß es jedoch, die Minister, welche doch eingesehen zu haben schienen, daß der Marschall Mac Mahon sich der Nationalvertretung gegenüber zu barsch zeige, hätten denselben bestimmt, zu gestatten, daß man sein Leiborgan maßregele, um der erregten öffentlichen Meinung eine gewisse Genugthuung zu gewähren und zugleich eine Interpellation zu verhüten, für welche leicht die große Majorität der Kammer eintreten könnte. Die öffentliche Sitzung wurde schon um 1½ Uhr eröffnet. Man nahm zuerst die Organisation der Abtheilungen vor. Diese Operation wurde um 2¼ Uhr beendet, worauf die Kammer wieder auf die Discussion der Steuergesetze überging. Magne hat bekanntlich den Vorschlag gemacht, auf alle directen Steuern eine Demi-Decime hinzuzuschlagen, während Wolowski das Deficit dadurch decken will, daß der Bank für die Kriegsanleihe nur 150 statt 200 Millionen zurückgezahlt werden. Gestern hatte sich der Finanz-Minister mit Wolowski herumgezankt. Der heutige erste Redner war Paul Cottin; derselbe bekämpfte den Antrag Wolowski und will das Gleichgewicht im Budget von 1875 dadurch hergestellt wissen, daß die Ausgaben um 60 Millionen verringert werden. Magne ergreift hierauf das Wort. Er hält es für unmöglich, 60 Millionen Ersparnisse zu machen, und weist darauf hin, daß die Ausgaben sich eher vermehren als verringern würden. Dann sucht er darzuthun, daß die Lage der Bank nicht gestatte, vom Staat 50 Millionen weniger zurück zu empfangen, und schließt mit der Beschwörung, die vom Staat eingegangenen Verpflichtungen streng aufrecht zu erhalten. Als Magne von der Tribüne herabsteigt, klatschen ihm nur die Bonapartisten zu. Nach Magne ergreift Bocher (der intime Freund der Prinzen von Orleans) das Wort, um ihn zu bekämpfen. Seine Rede macht tiefen Eindruck. Er hält es für unmöglich, daß man die Steuern noch vermehre. Seit drei Jahren habe man auf die nämlichen Steuern sieben Mal Zuschlag gelegt. Bocher führt die verschiedenen Ziffern an, ohne daß er eine Notiz in der Hand hat. Er fragt hierauf den Minister, was er thun werde, wenn alle Projecte verworfen werden würden. Er prüfte dann den Antrag Wolowski, den er für vollständig gut hielt. Die Rede Bocher's wird von der ganzen Versammlung, besonders von der Linken, mit großem Beifall begrüßt. Für Magne ist diese Rede ein harter Schlag, und obgleich Mac Mahon ihn behalten will, so wird es ihm schwer fallen, an der Gewalt zu bleiben. Nach der Rede Bocher's wird die Sitzung für 15 Minuten aufgehoben. Die allgemeine Discussion wird geschlossen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung kündigt der Präsident an, daß er eine Interpellation von René Brice (linkes Centrum) erhalten. Derselbe will sofort die Regierung wegen der fortdauernden Angriffe befragen, die eine gewisse Presse gegen die Rechte und Unabhängigkeit der Versammlung richtet. — Der Justizminister Tailhand erwidert, daß der „Figaro“ wegen seines Artikels für 14 Tage unterdrückt ist. — René Brice zieht seine Interpellation zurück. (Furchtbare Erregung in der Kammer. Die Linke protestirt, daß man die Interpellation zurückgezogen. Die Rechte und das rechte Centrum verlangen die Wiederaufnahme der Discussion.) — Lepère (äußerste Linke) eilt nach der Tribüne und nimmt die Interpellation im Namen der Linken wieder auf. Er fragt die Versammlung, ob ihre Würde nicht erheische, daß die Sache sofort zur Sprache komme. Der Justizminister verlangt, daß die Interpellation erst in einem Monat vorkomme. Man schreitet zur Abstimmung. Die Interpellation wird auf einen Monat vertagt. Rechte und rechtes Centrum stimmen für den Monat. Aeußerste Rechte und linkes Centrum enthalten sich der Abstimmung, während die Linke gegen den Monat stimmt. Man discutirt nun einen Augenblick über die Reihenfolge, in welcher die finanziellen Anträge vorkommen. Es ist 5½ Uhr, als Brisson (äußerste Linke) die Tribüne besteigt. Er hat ein Papier in der Hand und übergiebt es dem Präsidenten. Die Sache hat auf den „Figaro“ Bezug. Brisson stellt dann den Antrag, daß die Kammer eine Commission ernenne, um Saint Genest, den Verfasser des „Figaro“-Artikels, vor die Schranken des Hauses zu laden. Er verlangt die Dringlichkeit für seinen Antrag und will den Artikel des „Figaro“ vortragen. — Tailhand (Justiz-Minister) will dieses aber nicht zugeben. Der Artikel des „Figaro“ sei saisirt worden und er dürfe deshalb nicht den „Figaro“ citiren. Brisson besteht aber auf seinem Recht und beginnt beim Postschluß mit der Vorlesung des Artikels.

[Der Schluß des „Figaro“-Artikels,] welcher in der National-Versammlung so großen Scandal erregte, lautet, wie folgt: „Sie, meine Herren Deputirten, die Sie vor Kurzem souverain waren, um eine Regierung zu schaffen, und die Sie es jetzt nicht mehr sind, um Ihr Werk zu vollenden; Sie, die Sie allmächtig waren, um zu constituiren, und die Sie vollständig machtlos sind, um zu zerstören, machen Sie Gesetze! Wir warten darauf. Seit drei Jahren hindern Sie Alles; seit drei Jahren verwandten Sie Ihren Geist, alle Ihre Kräfte und Ihre ganze Zeit darauf, die Monarchie, die Republik, das Kaiserreich, ja, sogar das Provisorium zu verhindern. Wohlan! Verständigen Sie Sich jetzt über Etwas — wir werden gehorchen. Wenn Sie aber irgend etwas gegen die Gewalt des Marschalls versuchen, so werden wir nicht gehorchen. Wenn Sie von einem unwiderruflichen und souverainen Beschluß zurücktreten wollten, so gehorchen wir nicht! Wenn Sie einer anderen Versammlung die constituirende Gewalt übergeben wollten, die Sie selber nicht mehr besitzen, so gehorchen wir nicht, und Jeder, der Ihnen gehorchte, würde ein Aufrührer sein. Wir werden nur den Gesetzen gehorchen, welche die Gewalt des Marschalls auf die Dauer von sieben Jahren achten. Diese Gewalt, welche Sie in der Fülle Ihrer Souverainetät beschlossen haben, steht in Zukunft über Ihren Angriffen, und wie die ganze Armee dieselbe vertheidigt, die auch über Ihre Kräfte geht. Beklagen Sie sich nicht; geben Sie sich nicht der Verzweiflung hin! Arbeiten Sie! Beschließen Sie Gesetze — wir werden sie ausführen. Aber so lange nichts da ist, werden wir nicht die Diener der Leere sein; wir werden die Diener des Septenniums sein, der einzigen Sache, welche existirt. . . ., des parlamentarischen Septenniums, wenn Sie eine Verfassung beschließen. . . ., des militärischen Septenniums, wenn Sie sich trennen, ohne etwas constituirt zu haben. Und da Sie meine Worte nicht verstanden zu haben scheinen, so wiederhole ich sie Ihnen: Da auf Ihren souveränen Beschluß der Marschall das höchste Staatsoberhaupt ist, so kennt die Armee nur ihn, wird die Armee nur ihm folgen und wird die Armee nur ihm gehorchen! Denn die Armee, welche Abscheu hat vor den Aufrührern des Parlamentarismus wird gegen Alle den Soldaten vertheidigen, welchem Sie die höchste Gewalt übergeben haben. Und wenn in einem tollen Augenblicke Parteimänner von dem, was sie unwiderruflich constituirten, zurücktreten wollten, so wird die Achtung selbst, welche die Armee für Ihre souveränen Beschlüsse hat, sie zwingen, Ihrem eigenen Werke Achtung zu verschaffen“.

Spanien.

Santandar, 10. Juli. [Die Carlisten und ihre Kriegführung.] Ein Telegramm der „Daily News“ meldet: „Die Carlisten haben sich von Lerida nach Somorrostro zurückgezogen. Ihre Streitkräfte nehmen um Bilbao herum zu. Es wird damit bezweckt, die Republikaner von Estella abzulenken. Zwischen hier, Bilbao und San Sebastian soll unverzüglich eine Telegraphenleitung hergestellt werden.“ — Die Herzogin von Madrid ist am 9. d. Mts. in Bayonne angekommen. — Der „Times“ werden von einem ihrer Correspondenten bei der Carlisten-Armee folgende Mittheilungen über die Zerstörung des Dorfes Abarzuza während der Schlacht vor Estella gemacht. Abarzuza, heißt es, war Marschall Concha's Hauptquartier, mit dem, wie man vermuthet, nach seinen besonderen Anweisungen verfahren wurde. Verheeren und Zerstören war die in Lodosa gebrauchte Drohung und höchst gründlich wurde diese Drohung ausgeführt. Ich zweifle sehr, ob von 100 Gebäuden 20 intact geblieben sind, und diese sind ihres Inhalts beraubt worden. Das Haus, in welchem der republicanische Commandeur seinen Geist aufgab, entging den Flammen, und das Zimmer, in welchem er starb, blieb mit den blutbefleckten Betten unberührt. Als die Carlisten den Ort betraten, wurden 180 republikanische Soldaten in dem Akt der Fortsetzung des Zerstörungswerkes ergriffen, und es ist zum verwundern, daß sie nicht sofort niedergeschossen wurden, statt zu Gefangenen gemacht zu werden. Aber das Brennen und Plündern waren Kleinigkeiten im Vergleich mit den anderen Verbrechen, welche die Liberalen, wie es heißt, sich zu Schulden kommen ließen. Unter anderen fürchterlichen Handlungen sollen sie, wie man sagt, 6 royalistische Soldaten, die während des Kampfes gefangen genommen worden, niedergeschossen und noch lebend in die Flammen der brennenden Häuser geworfen haben. Als Wiedervergeltung wurde die Decimirung der 180 Soldaten anbefohlen. Dieses Urtheil wurde am nächsten Tage ausgeführt, aber ein halbe Stunde nach dem Beginn der Executionen traf eine Depesche vom König ein, mit dem Befehle sie alle zu schonen, und so fanden 18 Soldaten ihren Tod durch einen Verzug von 30 Minuten. Ich war lange bei den Carlisten und kenne sie als edelmüthig gegen ihre Feinde; die Bergbewohner fraternisiren mit ihren Gefangenn, sobald sie eingebracht werden. Santa Cruz, der ein Verbannter und unerkannt ist, mag beim Ausbruch des Kriegs mit seiner unabhängigen Bande Excesse verübt haben; aber seitden der Kampf organisirt worden, haben sich die Carlisten bestrebt, loyal und edelmüthig mit dem Feinde zu verfahren. Vor einem Jahre wurde die gefangen genommene Besatzung von Estella — 700 Mann — auf Befehl des Königs bedingungslos in Freiheit gesetzt. Die Gefangenen von Dicastillo und Viana wurden in derselben Weis behandelt. Später ließ man die nahezu 1000 Mann zählende Ganison von Portugalate sofort durch die royalistischen Linien nach Pampluna passiren, und doch werden angesichts von all' diesem carlistishe Gefangene in den Laufgräben von Somorrostro wie Hunde erscossen und unter den brennenden Ruinen von Abarzuza begraben. Concha proclamirte offen einen Vernichtungskrieg. (Gerade das Egentheil ist wahr. D. Red.) Jeder Bauer verlangt nun wüthend Raoe von dem König — Rache für ihre zerstörten Heimstätten und ür ihre geschändeten Frauen und Töchter. Nicht einen Mann oder Jüngling, der fähig ist, Waffen zu tragen, wird es geben, der nict den republikanischen Truppen auf ihrem Marsche auflauern und ein Leben fordern wird.“ (Der Mann versteht gut zu lügen. D. Red.)

Belgien.

Brüssel, 11. Juli. [Aufstand.] In der Militärstrafanstalt zu Vilvorde ist gestern ein Aufstand unter den Soldaten der Strafcompagnie ausgebrochen, die sich gevaltsam befreien wollten; indessen ist es der Wache gelungen, die Meuterer zu Paaren zu treiben. Man hatte Anfangs nach Brüssel um Hülfe telegraphirt, die Garnison war consignirt worden und ein Rgiment Schützen sollte eben nach Vilvorde abrücken, als die Nachricht kam, daß der Aufstand bewältigt sei.

Großbritannien.

A. A. C. **London,** 10. Juli. [Im Hause der Gemeinen] hatte die Erwartung einer animirten Debatte über die zweite Lesung der vom Oberhause bereits angenommenen Bill des Erzbischofs von Canterbury zur besseren Regelung des Gottes-Dienstes in der engl. Staatskirche sehr volle Bänke gemacht. Herr Russell Gurney, der Vertreter für Southampton und Recorder der City von London, beantragte die zweite Lesung der wichtigen Vorlage, die bekanntlich dazu bestimmt ist, ritualistische Neuerungen, d. h. die Einführung römisch-katholischen Gebräuche, wie z. B. der Ohrenbeichte, in die Staatskirche unmöglich zu machen. Herr Gurney verknüpfte mit seinem Antrage eine sehr gründliche juristische Auseinandersetzung der Bestimmungen der Bill, im Verlaufe, welcher er wiederholt betorte, daß Geistliche, die Emolumente vom Staate bezögen, durchaus nicht berechtigt seien, den Landesgesetzen den Gehorsam zu versagen. Er schloß mit der Erklärung, daß die Bill gegen keine Partei gerichtet und keineswegs dazu bestimmt sei, die Grundlage, auf welcher die Kirche gebaut wurde, zu erschüttern. Den Reigen der Gegenanträge eröffnete Herr Hall mit einem Amendement, welches erklärt, daß es unzweckmäßig sei, mit einer Maßregel zur Amendirung der Handhabung des Gesetzes in Bezug auf Vergehen gegen die Kirchenverordnungen vorzugehen, während sich dieses Gesetz in einer ungewissen Lage befinde. Herr Knatchbull-Hugessen, der Ex-Unterstaatssecretär für die Colonieen, unterstützte dies Amendement mit dem Bemerken, daß die Bill den Bischöfen ein Schwert in die Hände geben würde, das, obwohl anfangs dazu gebraucht, phantastische Symbole zu beseitigen, später gegen Doctrinen gewendet werden dürfte.

Hierauf nahm unter dem erwartungsvollen Schweigen beider Parteien des Hauses Herr Gladstone das Wort. Der Ex-Premier begann zuvörderst mit einem Protest gegen die Interpretation der Bestimmungen der Vorlage durch Herrn Russell Gurney. Niemals, bemerkte er, hätte er sich irgend einer Frage mit größerer Verlegenheit genähert, als dieser, und er sei gezwungen worden, aus seiner Zurückgezogenheit hervorzutreten, um die Täuschungen und die Unwissenheit, die im ganzen Lande in Bezug auf diese Bill vorherrschten, zu zerstreuen. Die Schwierigkeit, in welcher sich das Parlament befinde, sei durch die unglückliche Vorgeschichte der Bill sowie auch durch das Abweichen von dem hergebrachten Gebrauch, daß die Häupter der Kirche und des Staates in jedweder Gesetzgebung für die Kirche übereinstimmen sollten, erhöht. Als den anstößigsten Punkt der Bill bezeichnete er aber ihre Beeinträchtigung der Freiheit der Kirche sowie der mannigfachen Gebräuche, die in verschiedenen Theilen des Landes eingeführt worden seien. Bei dieser Gelegenheit rügte der Redner auch die Ausnahme der Bischöfe von der Bill und die Zahlung des Richtergehaltes aus den Fonds der Kirchen-Commission. Ritualismus, meinte Herr Gladstone, sei der geringste Theil der Frage, und zu § 8 der Bill übergehend, welcher die zu bestrafenden Vergehen definirt, behauptete er, daß durch eine strenge und gleichmäßige Handhabung der Kirchenverordnungen jeder indiscrete oder krakehlerische Bischof im Stande sein würde, locale Gebräuche, Traditionen und jedes Herkommen in der Feier des öffentlichen Gottesdienstes, sowie die Abweichungen von der Kirchenverordnung — gleichviel ob dieselben Begehungs- oder Unterlassungssünden seien — auszurotten. Für diese localen Abweichungen trat Herr Gladstone ganz besonders in die Schranken und wies durch viele Illustrationen die Unbequemlichkeiten der Handhabung einer strikten Gleichförmigkeit nach. Vorbehaltlich einer Schranke gegen Versuche, in Gemeinden den religiösen Glauben der Nation zu untergraben, erklärte sich der Ex-Premier für ein volles Maß von Freiheit für die Kirche, und zum Schluß überreichte er dem Sprecher sechs diese Ideen verkörpernde Resolutionen, die er, wie er hinzufügte, beantragen würde, im Falle die Bill zur Commissionsberathung gelange.

Nachdem die Debatte eine Zeitlang von Freunden und Gegnern der Bill fortgesetzt worden, erhob sich Sir William Harcourt, Gladstone's College im letzten Cabinet, zur Vertheidigung der Vorlage. Nach einer scharfen Kritik der Gladstone'schen Argumente bezeichnete er dessen in den sechs Resolutionen enthaltenen Vorschläge als gefährlich, und unter dem lauten Beifalle des Hauses erklärte er, daß die Kirche von England auf Akte der Gleichförmigkeit basirt sei und daß jede Anfechtung dieses Princips verhängnißvoll für die Existenz der Nationalkirche werden müßte. Einen heftigen Gegner fand die Bill in der Person des Kriegsministers, Herrn Hardy, was beweist, daß das Cabinet über die kirchliche Vorlage, die es scheinbar unter seine Fittiche genommen, nicht im besten Einvernehmen zu sein scheint. Hardy bekämpfte die Bill im Interesse des Clerus, dessen Freiheiten er durch dieselbe als bedroht bezeichnete. Nachdem noch Herr Leatham, eines der Häupter der Dissidentenpartei, und Herr Hubbard, einer der Vertreter der City von London, gegen die Vorlage gesprochen, wurde die Debatte, nach mehrmaligen verunglückten Versuchen, eine Vertagung derselben zu verhindern, bis zum nächsten Montag vertagt. — Wie die „Morning-Post“ erfährt, werden sich die israelitischen Mitglieder des Unterhauses an der Abstimmung über die Bill, falls eine solche darüber nothwendig wird, nicht betheiligen.

[Internationales Autorrecht.] Der von der Regierung im Hause der Gemeinen eingebrachte Gesetzentwurf zur Amendirung des auf internationale Autorrechte Bezug habenden Gesetzes enthält nur einen einzigen Artikel. Derselbe verfügt, daß in jedem Falle, in welchem eine Geheimraths-Verordnung erlassen wurde oder künftig erlassen werden mag zu dem Zwecke einer Ausdehnung des Schutzes für die Uebersetzung dramatischer Stücke, die im Auslande zum ersten Male öffentlich dargestellt werden, der Königin das Recht zustehen soll, durch eine Geheimrathsverordnung zu verfügen, daß der 6. Abschnitt der Acte 15 und 16 Victoria, Cap. 12, nicht auf die dramatischen Stücke, auf welche der Schutz derartig ausgedehnt ist, Anwendung finden soll. Die erwähnte Acte überträgt der Königin die Befugniß, durch eine Geheimrathsverordnung zu verfügen, daß Verfasser dramatischer Stücke, die im Auslande zum ersten Male öffentlich dargestellt werden, ermächtigt sein sollen, die Darstellung irgend einer unautorisirten Uebersetzung ihrer Stücke in Großbritannien zu verhindern. Der 6. Abschnitt, dessen Aufhebung beabsichtigt wird, verfügt, daß in der erwähnten Acte nichts so construirt werden soll, um vernünftige Bearbeitungen irgend welcher im Auslande veröffentlichten dramatischen Stücke oder musikalischer Compositionen für die englische Bühne zu verhindern. Die Vorlage wurde in der letzten Sitzung des Unterhauses zum zweiten Male gelesen.

[Verfälschung von Nahrungsmitteln.] Der Special-Ausschuß, der eingesetzt worden war, um eine Untersuchung über die Wirksamkeit der im Jahre 1872 erlassenen Nahrungsmittel-Verfälschungsacte anzustellen, hat seinen Bericht erstattet und darin „dem Publikum zum Trost“ festgestellt, daß es „zwar betrogen, aber nicht vergiftet“ wird! Milch wird jetzt weniger verfälscht, und junge Kinder, denen keine Muttermilch gegeben werden kann, brauchen also nicht mehr Hungers zu sterben. Die englische Butter ist nur mit Wasser und Salz verfälscht, dagegen wird noch immer viel „künstliche Butter“ importirt, die „als Butter zu verkaufen“ nicht gestattet werden sollte. Brod wird im Ganzen unverfälscht verkauft. Dann und wann findet man Kartoffel- und Reißmehl statt Weizenmehl, und Alaun wird nur in geringen Quantitäten benutzt, so daß es den Chemikern schwer wird, die Verfälschung nachzuweisen. Thee ist oft mit berliner Blau, Indigo, Gyps, Gelbwurzel verfälscht, doch werden diese furchtbaren Substanzen nur in geringen Quantitäten benutzt, so daß Personen, die nicht sehr viel Thee trinken, ziemlich ungefährdet an dem Gebräu, das man Thee nennt, sich erfrischen können. Die Welt kann also ruhiger schlafen, sie wird „nur betrogen“, nicht vergiftet!

[Tichborne-Prozeß.] Gestern ward der Tichborne-Prätendent vor dem Erbschaftsgerichtshof in zwei Prozessen aufgefordert, sich zu stellen; da aber „Sir Roger Charles, Doughty Tichborne“ nicht erschien — aus guten Gründen, da er im Gefängniß sitzt —, wurden beide Prozesse von der Liste für immer gestrichen.

[Schiffszusammenstoß.] Capitain Muir, der Commandeur des Dampfers „Gothland“ aus Leith, der am 9. d. in Tay ankam, meldet, daß er am Sonnabend auf der Höhe der Lohoden-Inseln mit der Brigg „Ann Potts“ aus Blyth während bewegter See und dichten Nebels collidirte. Die Brigg sank binnen 15 Minuten und fünf Personen ihrer Mannschaft — vier Deutsche und ein Engländer — fanden ein Wellengrab.

Rußland.

⩳ **St. Petersburg,** 9. Juli. [Der „Golos“ über die österreichischen Polen und den Panslavismus.] Manchmal sind wir schon auf die auswärtigen Slaven und deren Wünsche zurückgekommen, allerdings fast nur in derjenigen Richtung, welche mit dem überwundenen Standpunkt der „panslavistischen Utopien“ zusammenhängt. Wenn die russischen Blätter auf diese Utopien auch nicht mehr zurückgehen und sie somit als völlig abgethan betrachten, so kommen sie doch zuweilen auf diejenigen Vorgänge in Oesterreich zu sprechen, welche von den Bestrebungen einzelner slavischer Völkerschaften im Auslande Kunde geben. Ganz neuerdings veröffentlichte so der „Golos“ einen großen Leitartikel, welcher die österreichischen Polen und deren Verhältniß zu den andern österreichischen Slaven behandelt. Wir lassen die Conclusionen dieses Leitartikels („Golos“ Nr. 174) dahingestellt bleiben. Die Vermuthung des „Golos“, die österreichische Regierung würde nachgerade auch mit den slavischen Bruchtheilen Ausgleiche abschließen müssen, wie sie es mit den Ungarn gethan, liegt kaum in dem Bereiche der referirenden Thätigkeit eines Correspondenten über russische Angelegenheiten. Von Interesse dürfte aber zunächst die Art sein, wie der „Golos“ die Bestrebungen der Polen in Galizien charakterisirt. Nach 1846 und 1848 hätten die Polen ihre ganze geistige Thätigkeit auf die Betrachtung dessen, was einmal gewesen, concentrirt — ein Vorwurf, von welchem man die sogenannten „polnischen Patrioten“ in keiner Weise freisprechen kann. Alle Verwirrungen der Polen haben ihren Ursprung in dem gewaltsamen Herbeizerren-Wollen des Gewesenen, des Abgestorbenen, des Erledigten. Dabei weiß Jedermann, woher Polen einst zu Grunde gegangen und hat Niemand Lust, die Zeiten des polnischen Reichstags wieder zu erleben, selbst wenn es je möglich wäre, aus der Rumpelkammer der Geschichte etwas diesem Institute Aehnliches neu aufgeputzt an's Tageslicht zu fördern. Der „Golos“ äußert sich über solche Neigung der österreichischen Polen zum Abgestorbenen folgendermaßen: „Die Gräber der polnischen Könige (in Krakau) und der Rasenhügel Kosciusko's haben auf's Neue die feurige Einbildungskraft der polnischen Patrioten fortgerissen in die Nebelwelt des Vergangenen, so daß auf einige Zeit sie von der allgemeinen progressiven Entwickelung Europas sich völlig losgelöst haben. Dieser moralische Zustand, welcher früher das Eigenthum der höheren Klasse war, hat sich jetzt zu einer allgemeinen Erscheinung gestaltet und stark ausgeprägt in der Literatur und Wissenschaft. Von diesem Augenblick an hat die polnische Journalistik und Tagespresse sich einen gewissen altgläubigen Cultus erschaffen, und die einst kräftige Gestaltungskraft des Nationalgeistes blieb stehen bei der Wiederbeschaffung aristokratischer Ideale, eines idyllischen Zustandes der Bauernwelt und bei der Abfassung neuer Gebetbücher. Die Krakauer Universität, die im 16. Jahrhundert eine bemerkbare Leuchte in Europa vorstellte, hat sich in eine Art von archäologischem Museum verwandelt, bis zu welchem kaum schwache Strahlen der Wissenschaft unserer Zeit hindurchdringen.“ — Der Universität Lemberg schreibt der „Golos“ eine bedeutend lebhaftere geistige Bewegung zu, weil dort mehrere Nationalitäten zusammenwirken. Dort käme jetzt der Keim einer neuen politischen Anschauung in slawischen Dingen zum Vorschein, wogegen Niemand mehr opponirt als die polnischen Magnaten, welche ihrerseits auf die National-Autonomie „in rein persönlichen und egoistischen Absichten“ hinarbeiten. Diese polnischen Magnaten wollten nach dem „Golos“: „für sich ständische Vorrechte in der primitivsten Form bewahren, die Herrschaft über die galizischen Russen oder sogenannten Ruthenen festhalten, und die hierarchische Autorität der katholischen Geistlichkeit auf Grundlage des Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit wiederherstellen. In diesen drei Bedingungen spricht sich die ganze Politik der hochadeligen Leiter Galiziens aus, und daher stammt der beständige Zwiespalt zwischen Polen und Ruthenen u. s. w.“ In solchem Verhalten der polnischen Aristokratie findet der „Golos“ den Grund aller Zwistigkeiten zwischen verschiedenen slavischen Völkern Oesterreichs unter einander: Jetzt wollen sich auch (fährt er fort) die Jesuiten in Galizien festsetzen, aber der „Golos“ bezweifelt sehr, daß ihre Herrschaft von Dauer wäre: „Die neuen Kirchengesetze sind für die Ziele dieser Streiter der päpstlichen Unfehlbarkeit nicht günstig: sie bestimmen genau die Beziehungen der Kirche zum Staate und politische Intriguen werden dadurch unmöglich“. Der „Golos“ glaubt, daß ein neues Element, strebsame Glieder des Mittelstandes, die keine Prätentionen der hohen polnischen Aristokratie haben, dereinst den österreichischen Slaven mehr ersprießliche Dienste leisten, und für sie die gewünschte Autonomie auf gesetzlichem Wege erstreben würden. Wichtig ist, was der „Golos“ zum Schluß über die Slawen im Allgemeinen sagt: „Der Panslavismus, welcher einst die Polen in Schrecken setzte, hat sich in der That als eine solche Chimäre erwiesen, als welche jetzt auch der polnische Patriotismus im Sinne des ancien régime sich darstellt. Alle slavischen Stämme in eine gemeine Masse zu bringen, und ihre verschiedenen Cultur-Erscheinungen und Lebensformen (in welchen die Selbstthätigkeit der nationalen Kräfte jeder getrennten Gruppe sich ausprägt) zu centralisiren oder umzuschaffen — das Alles ist unmöglich, ebenso unmöglich, wie die Wiederherstellung der oligarchischen polnischen Republik. Jetzt ist das Schreckgespenst des Panslavismus für immer aus dem Gebiete abstracter politischer Aufgaben verschwunden, und die allgemein slawische Frage steht jetzt auf realem Boden, auf welchem sich die verschiedensten nationalen Fragen mit einander vertragen können.“ Diese Worte beweisen, daß auch der „Golos“ den Panslavismus als eine völlig abgethane Sache behandelt. Nannte das officielle Regierungsblatt den Panslavismus einst eine Utopie, erklärt ihn nun der „Golos“ ausführlich für eine Chimäre.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 11. Juli. [Auch ein Kirchenstreit.] Aus Trapezunt wird gemeldet, daß der General-Gouverneur dort vom

bischöflichen Palaste gewaltsam Besitz ergriffen und den hassunistischen Bischof vor die Thür gesetzt, desgleichen die von den armenischen Ordensgeistlichen geleitete Schule gesperrt und Alles den Küpelianern überwiesen habe.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 14. Juli. [Volksstimmung anläßlich des Attentats auf Fürst Bismarck.] Gestern Abend versammelte sich wie gewöhnlich eine gewählte Gesellschaft in dem Hildebrandt'schen Garten auf der Neudorfer Straße; der Besitzer strebt ja mit polizeilicher Hilfe jede unlauteren Elemente fern zu halten. Der Manzanillobaum hatte seine anziehende Kraft auch heute ausgeübt, der Garten war bis auf den letzten Platz gefüllt, als das Concert eine Unterbrechung durch einen sonst ungewöhnlichen Signalruf erhielt. Herr Hildebrandt hatte durch gütige Vermittelung folgende Depesche erhalten, welche mit Stentor-Stimme laut verlesen wurde:

„Eben in Kissingen auf Bismarck geschossen, Hand getroffen. Thäter ein Geselle vom katholischen Gesellenverein, von einem Priester dazu veranlaßt."

Die versammelte Menge machte ihrem Gefühl des Abscheues über die Frevelthat durch ein allgemeines kräftiges „Pfui!" Luft; die Sympathie für den hoffentlich nur leicht verwundeten Staatsmann erregte eine Sensation, welche nur mit dem Eindruck verglichen werden kann, den die ersten kriegerischen Erfolge des Jahres 1870 hervorgerufen hatten. Bismarck hoch! Bismarck hoch! erscholl es immer wieder von allen Seiten, bis endlich dem allgemeinen Gefühle der Hochachtung und Liebe für unsern gefeierten Staatsmann die Musik-Capelle durch Intonirung der National-Hymne und des darauf folgenden Preußenliedes den geeigneten Ausdruck verlieh! Die freudig erregte Stimmung über das mißlungene Attentat dauerte bis spät in die Nacht hinein.

≏ **Breslau**, 13. Juli. [Schwurgericht.] Der Cigarrenmacher Carl Vogel hält das Gefängniß für seine naturgemäße Heimath und sorgt dafür, daß er nie zu lange daraus fortbleibe. Am 20. Januar c. war eine längere Zuchthausstrafe abgemacht und Vogel aus der Strafanstalt zu Brieg entlassen worden. Sein Messer schien ihm ein geeignetes Mittel, um ihn in seine zweite Heimath zurückzubringen und ihm vorläufig die Mittel zu einer kleinen Reise zu verschaffen. Zu Bernstadt ersah er sich ein mit Stroh gedecktes Haus, kletterte auf das Dach desselben, schnitt ein großes Loch in dasselbe und drang so in den Boden ein. Indeß das Haus gehörte einem Lumpenhändler, der nicht viel Werthvolles auf dem Boden hatte, und nicht zufrieden mit dem Raub, stattete der lose Vogel dem Nachbarhause einen gleichartigen Besuch ab und schleppte aus dem Boden dem Ackerbürger Fischer und dessen Frau eine Menge von dort vorfindlichen Kleidungsstücken fort. Nur einen Theil seiner Beute konnte er gleich am folgenden Tage losschlagen. Den andern Theil hatte er in dem Walde bei Schmollen in Sicherheit gebracht, als die hohe Polizei, die bereits Wind von seiner That hatte, ihm Alles wieder abnahm und seinen Urlaub gleichzeitig abkürzte. Bis heute in der Untersuchungshaft, wurde er wegen beider Einbrüche, diesmal unter Annahme mildernder Umstände, die er seinem Geständniß verdankte, auf 3 Jahre ins Gefängniß geschickt.

µ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 77 Kinder männlichen und 95 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 172 Kinder, wovon 25 außerehelich; als gestorben 95 männliche und 64 weibliche, zusammen 159 Personen incl. 6 todtgeborener Kinder.

J. P. **Glatz**, 12. Juni. [Die Witterung] in der ersten Decade des Monats Juli war eine ziemlich beständige und die Temperatur eine ziemlich gleichmäßig heiße, auch äußerst wenig abweichend von der in Breslau und Berlin. Der erste begann früh 6 Uhr mit einer Wärme von 12°,3 bei N.-W. 2 der sich gegen Mittag in S.-W. 1 verwandelte und Nachmittags bei + 18°,5 einen kleinen Sprühregen brachte. Auch am 2. früh 6 Uhr folgte bei 13°,3 Wärme und starkem Nebel ein Niederschlag, der aber ebenfalls nicht andauerte. Die Temperatur stieg auch an diesem Tage nicht über + 18°,5. Am 3. lagerte abermals dichter Nebel auf Berg und Thal bei + 11°,3 und S. 1, dem jedoch ein ganz heiterer Tag folgte. Etwa eine Stunde nach Sonn-Aufgang wurde nach West eine kleine Luftspiegelung und zwar Donjon und Rathsthurm bemerkt. Die Temperatur stieg bis + 23°, in Breslau nur bis + 21°,1, dagegen in Berlin Nachm. 5 Uhr gar bis 27°,2 Berlin hatte also an diesem Tage die höchste Hitze während der Decade zu erdulden. Die Durchschnittstemperatur betrug dort 22°,25, in Glatz nur 16°,93 und in Breslau 17°,07. Glatz und Breslau hatten am 4. ihren heißesten Tag, während Berlin sich durch Gewitter und Regen (von 7—10 Uhr Vorm.) etwas abkühlen ließ. In Glatz stieg an diesem Tage die Temperatur von + 14°,8 auf + 26°,6 und in Breslau von 14°,3 auf 24°,7. Die Durchschnittstemperatur betrug in Glatz 20°,3, in Breslau 19°,73 und in Berlin 18°,33. Obgleich gegen Abend Gewitter mit Regen umherzogen, zeigte das Thermometer um 10 Uhr in Glatz immer noch + 19°,5 und in Breslau + 20°,2 bei N.-W. 1. — Der 5. war für die Grafschaft ein schwerer Gewitter- und Unglückstag, wie er nach der vorangegangenen Hitze und der Anzeige des Barometers wohl zu erwarten war. Das Thermometer zeigte früh 5 Uhr schon 16° und um 6 Uhr 18° Wärme an, die bis 12 Uhr bei W. 0 und völlig bezogenem Himmel auf 23° stieg. Wie schon gemeldet, zogen von 12 Uhr 40 Minuten bis 1 Uhr 20 Minuten schwere Gewitter von W. nach O., die von einem furchtbaren Hagelwetter begleitet waren. Das Thermometer zeigte während des Hagelschlages + 16°, um 2 Uhr aber wieder + 19°. Die Durchschnittstemperatur an diesem Tage betrug in Glatz 18°,38 (Abweichung von Mittel — 1°,12), in Breslau 17°,63 und in Berlin 16°,2. Nun folgten aber 5 vollständig heitere und ziemlich gleichmäßig warme Tage bei fast unveränderter Windrichtung. Bis 7. Mittags herrschte leiser N.-O. und dann ununterbrochen bis zum 11 d. M. ein nur wenig bemerkbarer Ostwind. Am 7. und 8. zeigte sich Höhenrauch und am 9. früh starker Nebel, sonst aber trübte kein Wölkchen den heitern Himmel. Die Tages-Temperatur schwankte zwischen 10—23° und die Durchschnittstemperatur zwischen 14°,53 (am 7.) und 17°,8 (am 10.), in Breslau zwischen 14°,77 (am 6.) und 18°,07 (am 10.) und in Berlin zwischen 14°,13 (am 7.) und 19°,4 (am 10.) — Die Durchschnittstemperatur der ganzen Decade beträgt in Glatz 16°,71, in Breslau 16°,4 und in Berlin 17°,19.

Neisse, 9. Juli. [General-Lehrer-Conferenz.] Unter dem Vorsitz des Königl. Kreis-Schul-Inspectors Pastor Sommer aus Grottkau und im Beisein des Königlichen Regierungs- und Schulraths Prange aus Oppeln fand Mittwoch, den 8. d. Mts., eine General-Conferenz der evangelischen Lehrer des Inspections-Bezirkes Neisse-Grottkau statt, an welcher außer den 19 Lehrern des Bezirkes auch 3 Local-Schulrevisoren Theil nahmen.

Hauptgegenstand der Verhandlung waren 2 Referate über das von der Königlichen Regierung gestellte Thema: „Der Gesang in seiner Bedeutung für die Schul- und Volkserziehung." Nach Mittheilung einer Regierungs-Verfügung, betreffend die Theilnahme jüngerer Lehrer an dem Unterrichts-Cursus der Central-Turnanstalt in Berlin, wurde die Conferenz, die Vormittags 10 Uhr begonnen, Nachmittags ½3 Uhr geschlossen. — Ein gemeinschaftliches Mittagsbrot in Schummel's Restauration, bei welchem Reg.- und Schulrath Prange den ersten Toast auf Se. Majestät den deutschen Heldenkaiser und Schirmherrn der Schulen ausbrachte, vereinte die Conferenz-Mitglieder noch längere Zeit zu gemüthlichem Zusammensein. (N. S.-Bl.)

⊙ **Beuthen O/S.**, 12. Juli. [Communales.] In den städtischen Bureaus ist, nach einer Mittheilung der „Oberschlesischen Grenz-Zeitung", die Aussicht auf Arbeit eine sehr befriedigende. Der Magistrat ist nämlich der Stadtverordnetenversammlung gegenüber noch mit der Rechnungslegung der Etatsjahre 1870, 71 und 72 im Rückstande und hat auch die Rechnungslegung für 1873 bis zum 1. October d. J. noch zu bewerkstelligen. An diese Arbeit soll nun nach Fertigstellung der Bürgerrolle, die während der zweiten Hälfte des laufenden Monats zur öffentlichen Einsichtnahme auszulegen ist, herangetreten werden. Wegen der Etatrechnung pro 1874 schweigt obige Mittheilung, dagegen ist der Entwurf zu den Voranschlägen des nächsten Jahres 1875 ebenfalls bald in Angriff zu nehmen, zumal derselbe noch einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung gedruckt werden und bis zum 1. October sich in den Händen der Stadtverordneten resp. der Bürgerschaft befinden soll. Sehr treffend bemerkt hierzu die „Grenzzeitung", daß demnach große Arbeiten vor der Thür sind, die den Gedanken an Sauregurkenzeit aller Wege verscheuchen. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch zur Sprache bringen, daß das „Beuthener Stadtblatt" zwar den weiteren Titel „Amtliches Organ der städtischen Behörden" führt, aber seiner ganzen Redaction nach, demselben herzlich wenig entspricht, und kaum mehr als ein bloßes Inseratenblatt ist. In der letzten Nummer vom Mittwoch den 8. d. M. waren zwei allerdings unwesentliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden gar in die Beilage verwiesen, standen also wie es sich doch gehört, nicht einmal am Anfang des Blattes! Ueber das, was die Bürgerschaft direct berührt und in den Stadtverordnetenversammlungen zur Beschlußfassung kommt, bringt das Blatt gar nichts, höchstens macht es die Vorlagen zu einer außerordentlichen Sitzung bekannt, ohne die gefaßten Beschlüsse selbst mitzutheilen. Wenn nun auch die Stadtverordneten-Sitzungen öffentliche sind, so dürfte doch nicht Jeder in der Lage sein, denselben stets beiwohnen zu können. Im öffentlichen Intresse empfiehlt es sich daher sehr, das Stadtblatt zu specielleren und thatsächlicheren Veröffentlichungen über städtische Angelegenheiten zu benutzen, als dies bisher geschehen, und wie dies ja in anderen Städten längst geschieht.

—∞— **Gogolin**, 12. Juli. [Zum evangel. Schulhausbau.] Die dem Kaufmann Knobloch zu Beuthen OS. gehörige Pippig'sche Villa zu Gogolin, deren Parterreräume von der evangel. Schulgemeinde zum Schulunterricht und zur Bequartirung des Lehrers miethsweise benutzt werden, ist jetzt durch Kauf in den Besitz des hierselbst wohnhaften Kaufmanns Fränkel übergegangen und übernimmt Käufer mit dem Ende des gegenwärtigen Quartals die beregten Wohnungsräumlichleiten. Ein derartiges Quartier ist jedoch anderweitig nicht zu haben und dieserhalb thut es dringend Noth, daß baldigst mit dem Weiterbau des Schulgebäudes, dessen Ausführung im vergangenen Jahre wegen fehlender Geldmittel sistirt werden mußte, vorgegangen werde. Die competenten Behörden werden wohl Sorge tragen, daß dies geschehe, damit nicht etwa bei Beginn des nächsten Quartals der Schulunterricht ausgesetzt werden müßte und der Lehrer obdachlos wäre.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 13. 14.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',11	333''',61	334''',25
Luftwärme	+ 20°,5	+ 15°,7	+ 13°,3
Dunstdruck	4''',90	4''',87	4''',49
Dunstsättigung	45 pCt.	65 pCt.	72 pCt.
Wind	NW. 2	NO. 1	NO. 1
Wetter	heiter.	wolkig.	wolkig.
Wärme der Oder		6 Uhr Morgens + 19°,3.	

Breslau, 14. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 46 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 13. Juli. Das hauptsächlichste Moment des heutigen Börsenverkehres war eine fortgesetzte Besserung sämmtlicher Montanwerthe, und waren hiervon nicht nur die der Speculation dienenden Effecten getroffen, sondern es betheiligten sich auch hieran diejenigen Devisen dieser Art, die vorwiegend per Casse gehandelt werden. Es ist dies ein beredtes Zeichen, daß das Capital sich nun wieder dieser in jüngster Zeit so arg vernachlässigten Klasse von Werthpapieren zuzuwenden beginnt. Die Kohlen- und Eisenpreise sind zwar zurückgegangen, dennoch dürfte der Abschluß der meisten Unternehmungen für das laufende Jahr wesentlich befriedigender ausfallen, als derjenige des verflossenen Jahres. Einestheils sind die Arbeitslöhne und sonstigen Herstellungskosten ebenfalls inzwischen geringer geworden, anderentheils haben die Werke den disjährigen Offerten bessere Calculationen zu Grunde gelegt und dürfen daher auf ein günstigeres Resultat ihres Betriebes rechnen; die Börse wendet aber stets ihr Augenmerk auf die nächste, zukünftige Gestaltung der Verhältnisse, die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses berührt sie tief, während eine abgeschlossene Thatsache kaum einen schnell vorübergehenden Einfluß gewinnt, sie läßt sich also auch jetzt durch die Aussicht auf eine in kürzerer oder fernerer Zeit eintretende Besserung ihr Verhalten dictiren. Zunächst waren es die Montanwerthe, für welche eine unzweifelhafte Festigkeit sich bemerkbar machte; die günstige Stimmung verbreitete sich aber auch über die anderen Branchen der Börsenthätigkeit, und so bot der Verkehr heute um so mehr ein befriedigendes Gesammtbild, als auch die Umsätze in zahlreichen Einzelfällen eine ziemlich beträchtliche Erweiterung erfuhren. Die internationalen Speculationspapiere traten weniger in Verkehr, trugen aber dennoch eine recht feste Physiognomie und konnten kleinere Avancen bis zum Schluß behaupten. Für die Oesterreichischen Nebenbahnen war die Stimmung weniger günstig, wenigstens waren Galizier und Oesterreich. Nordwestbahn abgeschwächt, andere Devisen dieser Gattung hielten sich aber gut. Kaschau-Oderberger, Rudolfbahn, Böhmische Westbahn und Dux-Bodenbach waren sogar in recht guter Frage. Auswärtige Fonds feierten heute einen Tag regen Verkehrs, Oesterreichische Renten, vorzugsweise Oesterr. Papier-Rente gingen zu steigenden Coursen recht lebhaft um, Oesterr. Loospapiere weniger belebt, aber sehr fest, Italiener zu letzter Notiz, Türken dagegen weichend, Amerikaner sehr ruhig. Russ. Werthe wie bisher in besonderer Festigkeit. Bahnen und Centralpfandbriefe lebhafter, Preuß. und andere deutsche Staatsanleihen blieben sehr still und änderten meist ihre Course nicht, Prioritäten waren aber sehr begehrt und erstreckte sich die Nachfrage vorzugsweise auf preuß. 4- und 4½proc. Devisen, namentlich trat für Oberschlesische Lit. H., Stettiner 4proc. und Rheinische 5proc. recht gute Kauflust an den Markt; ferner waren Galizier IV. begehrt und Lombardische steigend. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte entwickelte sich nur ein sehr schwaches Geschäft und blieben die Course meist unverändert; Berliner Nordbahn belebt, auch Oberschlesische, Brest-Grajewo und Nahebahn in einigem Umsatz. Bankactien waren fest, meist aber geschäftslos; zu den bevorzugteren gehören Preuß. Bodencredit, Spielhagen, Gewerbebank, Provinzial-Gewerbebank, Ritterschaftliche Privatbank, Mecklenburger Hypothekenbank und Amsterdamer Bank, Meininger hatten sich etwas erholt, Disconto-Commandit sehr still 159½, ult. 157¼—159½ bleiben 160½. Industriepapiere wenig belebt, Bockbrauerei und Nürnberger Brauerei lebhaft, erstere auch höher. Passage belebt, Neptun nachgebend, Buckower Sprit beliebt, Westend und Deutscher Centralbauverein weichend. Deutsche Stahlindustrie sehr rege, desgl. auch Neuß, baltische Waggon und Schmidt, Oberschles. Eisenbahnbedarf und Egells fest, Vitoriahütte, Hibernia, Schles. Kohlen und Consol. Marie anziehend, Dortmunder Union 42, ult. 39½—42, Laurahütte vorzugsweise auf Deckungen steigend 129, ult. 126¾—9. (Bank- u. H.-Z.)

Posen, 11. Juli. [Wochenbericht.] Die ganze Woche hindurch hatten wir eine fast tropische Hitze; am Mittwoch mehrstündigen Regen. Rübsen ist vollständig geborgen und ist bereits auf vielen Stellen mit dem Schnitt des Raps begonnen worden; ebenso wird Roggen auf hochgelegenen Gründen geschnitten. Der Ertrag des Rübsen stellt sich ergiebig; ebenso verspricht der Roggen einen recht ergiebigen Erdrusch. Im Allgemeinen gehen wir in allen Getreideartikeln einer guten Ernte entgegen. Kartoffeln stehen überall viel versprechend und die vereinzelten Klagen, die laut wurden, entbehren jeder Begründung. An den auswärtigen tonangebenden Märkten hat sich in dieser Woche eine recht flaue Haltung Geltung verschafft, namentlich blieb Frankreich und England für Weizen und Mehl weichend. Am hiesigen Getreidemarkt hatten wir in der abgelaufenen Woche eine sehr kleine Getreidezufuhr, und bestand das winzige Angebot so ziemlich aus den letzten Resten der alten Ernte. Bahnzufuhren waren ebenfalls nur schwach; ausgenommen russischer Roggen, welcher andauernd stark offerirt bleibt. Der dieswöchentliche Geschäftsverkehr beschränkte sich wiederum ausschließlich auf den Consum, da Exportfrage gänzlich fehlt. Beeinflußt von den auswärtigen niedrigen Notirungen bestand für Weizen und Roggen äußerst schwache Kauflust und mußten Verkäufer sich in niedrige Gebote fügen, während für Sommergetreide Nachfrage vorherrschend blieb. Mit den Bahnen wurden vom 4. bis 10. Juli verladen: 58 Wspl. Weizen, 104 Wspl. Roggen, 12 Wspl. Gerste, 53 Wspl. Hafer und 5 Wspl. Erbsen. — Weizen verfolgte eine weichende Richtung und blieben untergeordnete Sorten schwer verkäuflich. Die Notiz dafür ist von 80—94 Thlr. pr. 1050 Kilo. Roggen mußte im Verlauf der Woche wesentlich im Preise nachgeben, da nur zum Consum schwach gekauft wurde. Man zahlte von 64—70 Thlr., russischer 57—60 Thlr. pr. 1000 Kilo. Gerste blieb still ohne größere Kauflust; kleine und größere von 60—65 Thlr. pr. 925 Kilo. Hafer konnnte sich im Werthe behaupten. Ostpreußischer mit Geruch war fast unverkäuflich. Man zahlte von 40—44 Thlr. pr. 625 Kilo. Erbsen anhaltend gesucht, Futterwaare 72—74 Thlr., Kochwaare 75—80 Thlr. per 1125 Kilo. Wicken ohne Angebot, 54—58 Thlr. pr. 1125 Kilo nominell. Buchweizen still, 48—52 Thlr. pr. 875 Kilo. Von den übrigen Getreidegattungen fehlte jedes Angebot, so daß Notirungen nicht anzugeben sind. Rübsen Anfangs der Woche ziemlich fest, dann durch niedrige Oelpreise nachgebend. Man zahlte von 76—82 Thlr., gegen Schluß 72 | 80 Thlr. per 1000 Kilo. Raps noch ohne Angebot. Mehl schwer verkäuflich. Weizenmehl Nr. 0 und I. 6⅛—7 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 und I. 5—5⅙ Thlr. pr. 50 Kilo unversteuert.

Börse. Roggen. Der rapide Rückgang an den auswärtigen Märkten hat auch an hiesiger Börse eine recht flaue Tendenz hervorgerufen, besonders war der Preisrückgang für die nahen Sichten erheblich, während die späteren Termine nur gering im Preise verloren. Für den laufenden Termin wurden für auswärtige Rechnung Realisationsverkäufe vorgenommen, wodurch der Deport auf Juli-August fast gänzlich geschwunden ist. Das Geschäft war durch sehr unbedeutende Betheiligung äußerst begrenzt. Gegen Schluß der Woche schien sich die Stimmung etwas zu befestigen, da vereinzelte Kauf- [...] 59¼—57½—56½—57, Juli-August 58½—57½—56—56⅝, August-September und Herbst 56¼—55¼—55¾, October-November 54¾—54—54¼ pr. 1000 Kilo. — Spiritus. Nach der vorwöchentlichen aufgeregten Haussebewegung trat gleich beim Beginn der Woche ein recht matter Ton hervor; wozu lediglich starke Realisationsverkäufe für Breslauer Rechnung Veranlassung gaben. Da die Kauflust nur im sehr geringen Maße vorhanden war, mußten Preise erheblich nachgeben und verloren 1¼ Thlr. Für Waare fehlt noch jeder Abzug und sind in letzter Zeit Kleinigkeiten von der Haussee per Bahn nach Berlin, jedoch ohne jedes Rendement verladen worden. Das hiesige Lager beziffert sich noch auf mindestens 2 Millionen Liter. Gegen Schluß der Woche haben die niedrigen Preise wiederum Aufmerksamkeit an sich gezogen; von Seiten hiesiger Platzspekulanten wurden Deckungen vorgenommen, auch für auswärts lagen Spekulationskäufe vor und Preise zogen wieder merklich an. Der Verkehr war von ziemlicher Bedeutung und kamen namentlich für spätere Sichte ansehnliche Umsätze vor. Die Ankündigung von circa 80,000 Liter wurde von einer Spritfabrik empfangen. Man zahlte per Juli 25⅞—25¼—24⅞—25⅝—26, August 26—25¼—25⅛—25¾—26, September 25¼—24¾—25 1/12, October 23⅞—23⅛—23¾, November 21⅔—21⅙—21¾, December 21—20 11/12—20⅞—21 1/12 Thlr. pr. 10,000 pCt.

[Zucker-Wochenberichte.] A. H. **Magdeburg**, 11. Juli. Der Zuckermarkt verharrte während der abgelaufenen Woche wiederum in sehr günstiger Stimmung. — In Rohzucker machte die Räumung der noch vorhandenen wenigen Restläger weitere Fortschritte und die gehandelten ca. 24,000 Ctr. bedangen ⅙— ¼ Thlr. höhere Preise.

Notirungen: 92% erste Producte 10⅓—10½ Thlr., 93% erste Producte 10 7/12—10¾ Thlr., 94% erste Producte 11—11⅙ Thlr., 95% erste Producte 11¼—11½ Thlr., 95% Kornzucker 11½—11⅔ Thlr., 96% Kornzucker 11⅚—12 Thlr., 97% Kornzucker 12⅛—12¼ Thlr., 98% Kornzucker — Thlr., 89—94% Nachproducte 9—10⅓ Thlr., je nach Farbe und Korn, Krystallzucker Ia. 12⅞—13 Thlr., Krystallzucker IIa. — Thlr.

In raffinirten Zuckern besserten bei reger Kauflust Brote ihren Preisstand um ⅛—⅙ Thlr., gemahlene Zucker um ⅙—¼ Thlr. — Umsatz ca. 39,000 Brote und ca. 8500 Centner gemahlene Zucker und Farine.

Notirungen: Erste Kosten. Extra feine Raffinade incl. Faß — Thlr., ffeine do. 15¼—15⅜ Thlr., feine do. 15¼—15⅜ Thlr., gemahlene do. 14¾—15¼ Thlr., fein Melis excl. Faß 14 7/12—14⅔ Thlr., mittel do. 14 5/12—14½ Thlr., ordinär do. 14—14¼ Thlr., gemahlen do. Ia. incl. Faß 13⅓—14 Thlr., do. IIa. 12¾—13 Thlr., Farin do. 10½—12½ Thlr.

Runkelrüben-Syrup 54 Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

Braunschweig, 11. Juli. Gleichwie in der vorigen Woche, so überstieg im dieswöchentlichen Verkehr die Nachfrage das Angebot, so daß ein Theil der vorliegenden Kaufaufträge unausgeführt bleiben mußte.

Es wurden zusammen ca. 16,000 Centner, unter denen sich einige Restlagen von Kornzuckern, sowie mehrere Partien Krystallzucker aus zweiter Hand befanden, zu unregelmäßigen, durchschnittlich aber wiederum höheren Preisen gehandelt.

Raffinirter Zucker. Bei günstiger Stimmung und guter Kauflust stellten sich die Preise, namentlich in der zweiten Wochenhälfte durchgängig zu Gunsten der Verkäufer.

Halle a. d. S., 10. Juli. Von effectiver Waare wurden aus hiesiger Gegend ca. 4000 Ctr., Basis 96 pCt., nach auswärts verkauft, und ist ferner die nächste Campagne-Production einer Fabrik unseres Bezirks zu noch unbekannten Conditionen verschlossen worden.

Raffinirter Zucker. Für Brote zeigte sich lebhafte Frage und haben Preise, namentlich für Raffinaden, eine successive Besserung von ca. ⅙ Thlr. erfahren. In Gemahlenen machen sich bessere Sorten knapp, und wurden auch für diese erhöhtere Forderungen bewilligt.

Umsatz 35,000 Brote und 3000 Ctr. gemahlene.

Hamburg, 10. Juli. Zucker. Es zeigte sich nur wenig Kauflust und blieben Umsätze auf Kleinigkeiten für den Bedarf beschränkt.

Stettin. In Rohzuckern fanden Umsätze nicht statt, raffinirte Zuckern gefragt und 1/10 Thlr. höher, es wurden mehrere Lieferungs-Ankäufe für spätere Monate gemacht.

W. **Frankfurt a. M.**, 11. Juli. [Wochenbericht.] Die feste Tendenz der Vorwoche übertrug sich auf unsere diesmalige Berichtsperiode. Die Ernte rückt immer näher; die Nachrichten aus Ungarn übertreffen fast alle Erwartungen, Geld ist im Ueberfluß vorhanden und so kann es nicht Wunder nehmen, wenn in Berücksichtigung aller dieser Umstände eine steigende Bewegung zum Ausbruche gelangt ist, welche, wenn kein störender Zwischenfall eintritt, die innere Berechtigung nicht abgesprochen werden kann. — Die Vorgänge in der französischen Generalversammlung wirkten zwar vorübergehend etwas verstimmend, doch legte man im Allgemeinen denselben keinen Werth bei.

In erster Linie wurden diesmal wieder Bahneffecten von der herrschenden Strömung beeinflußt und unter diesen haben Ungarische Werthe die größten Avancen zu verzeichnen.

Es liegt auf der Hand, daß Ungarn von einer guten Ernte am Meisten abhängt; die Ungarischen Finanzen, so düster dieselben auch jetzt erscheinen, dürften bei einem guten Ernteausfall sich jedenfalls in bedeutendem Maße heben und damit im Zusammenhang gewinnt auch die Garantie der Ungarischen Regierung sehr an Werth; daß die Börse von dieser Ansicht ausgeht, beweist hauptsächlich der bedeutende Coursaufschwung, welche Ungarische Staatsfonds und besonders 6procentige Ungarische Schatzbonds diese Woche gewonnen haben.

Der Verkehr in Speculationseffecten lies diesmal eine einheitliche Strömung vermissen; während Credit eine steigende Richtung verfolgten, waren Staatsbahn und Lombarden entschieden matt und rückgängig. Die Einnahmen befriedigten nicht und Paris ist anhaltend Abgeber. Die französischen Besitzer scheinen ihre Staatsbahn in specifisch französische Werthe umtauschen zu wollen.

In Betreff Lombarden läßt sich ein neuer Grund für den Rückgang nicht vorfinden. Von sonstigen Oesterreichischen Bahnen sind Elisabeth, Joseph und Siebenbürger besser, während Galizier auf Gewinnrealisationen langsam abbröckelten. — Großes Geschäft fand von Deutschen Bahnen, in Baier. Ostbahn, bei wesentlich erhöhtem Course statt. Das Ankaufsproject der baierischen Regierung scheint sich verwirklichen zu wollen.

Von Banken sind diesmal Meininger hervorzuheben, welche auf allerlei bis jetzt noch unbestätigte Gerüchte den Pari-Stand nicht behaupten konnten und wesentlich unter 100 fortwährend in weichender Richtung schließen.

Fonds sehr belebt; Ungarische Werthe aller Gattungen steigend.

Von Städte-Papieren sind Wiener Goldcommunal erheblich gestiegen; das in Papier zahlbare gleiche Effect erscheint gegen das in Gold zahlbare, als sehr preiswürdig.

Von Loosen Ungarische beliebt und höher.

Credit-Actien, welche die Woche à 231 eröffneten, erhöhten successive ihren Cours bis auf 236¼, wozu sie auch schließen. Oesterreichische Nantionalbank-Actien stiegen von 1025 auf 1035 und blieben zu letzterem Course in lebhafter Nachfrage. Darmstädter bleiben 362½ gegen 363¾. Meininger aus oben angeführten Gründen 96⅛ gegen 101.

Von den sogenannten jüngeren Bankactien notiren Deutsche Vereinsbank 91⅞, Frankfurter Bankverein 80½, Oesterr.-Deutsche Bank 82, Brüsseler 100¾, Deutsche Effecten und Wechselbank 114, Provincial-Disconto 80¼.

Bei den Bahnen bleiben Staatsbahn 325 gegen 328¼ der Vorwoche, Lombarden 142½ gegen 141½. Ferner notiren Böhmen 218¼, Elisabeth 221½, Franz-Joseph 209, Galizier 265, Nordwest 173¾, Elbethal 79½. Rudolf 162.

Von Deutschen Bahnen, neben Baierische Ostbahn, Oberhessen und Bexbacher, letztere ohne Abgeber, gesucht.

Fonds und insbesondere Prioritäten begehrt; hervorzuheben sind Livorneser und Toscaner Prioritäten, welche bei lebhafter Nachfrage ihren Cours bedeutend erhöhten. Dieselben erscheinen in Anbetracht der Italien. Renten-Course in der That sehr preiswürdig.

Loose stiller als in den Vorwoche, doch in den Coursen stagnirend. Eine Ausnahme machen Ungarloose, welche bei 93¾ bedeutend höher notiren.

Der Geldstand ist leicht.

Wien, 13. Juli. [Die Einnahmen] der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 1. bis zum 7. Juli 184,511 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 68,595 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 9650 Fl., Mehreinnahme 19 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 2492 Fl., Mehreinnahme 510 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiserebersdorf 1142 Fl., Mindereinnahme 5 Fl.

Hamburg, 13. Juli. [Kaffee.] Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 22. Juni pr. Dampfer „Newa" zugegangen sind, betrugen seit dem 7. Juni die Abladungen von Kaffee nach dem Canal und der Elbe 9200, nach Havre, englischen Häfen, Belgien, Holland, Bremen 4900, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen 4400, nach Lissabon 7600, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 100, nach Nordamerika 38,000 Sack. Vorrath an Kaffee in Rio 90,000 S. à 60 Kilogramm, tägliche Durchschnittszufuhr in Rio 2000 Sack à 60 Kilogramm. — Preis

für good first 6400 à 6550 Reis. Cours auf London 25 à 25¼ D. Fracht nach dem Canal 42½ Sh. Abladungen von Santos nach Nordeuropa 33,600, nach Südeuropa — Sack. Preis für gute Qualität in Santos 5250 à 5350 Reis. Vorrath in Santos 100,000 Sack.

Buenos-Ayres, 12. Juni. [Wollmarkt.] Fest. Vorrath 230,000 Arroben. Notirung für Suprawollen 95, dto. für Bonne moyenne 80 Dollars. Zufuhren der letzten 14 Tage 40,000 Arroben. Verschiffung nach Bremen seit letzter Post —, do. im Allgemeinen seit letzter Post 9000 Ballen. Totalverschiffung seit Beginn der Saison 170,000 Ballen. Fracht für Wolle (pr. Segler) 20 Sh. Preis für Salzhäute 54 Dollars. Schlachtungen der letzten 14 Tage gering. Verschiffung von Salzhäuten nach dem Kanal, nach England direct, und dem Continent seit letzter Post 16,000 Stück. Fracht für Salzhäute (pr. Segler) 20 Sh. Notirung für Talg (Ochsentalg in Pipen) 13¼, dto. für trockene Häute 55 Realen. Cours auf London 49 D.

Berlin, 13. Juli. [Productenbericht.] Roggen konnte die letzten Course heute nur schwach behaupten; anfänglich war sogar das Angebot entschieden im Uebergewicht, wich indessen bald einer besseren Nachfrage; doch war der Schluß wieder flauer, sehr vernachlässigt. — Roggenmehl matt. — Weizen behielt seinen vollen Werth, da das Angebot sehr schwach war. — Hafer loco gut behauptet, auf Termine etwas besser bezahlt. — Rüböl fest und höher. — Spiritus in recht fester Haltung, und es sind wieder durchgängig höhere Preise zu notiren.

Weizen loco 76—91 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Boden bez., feiner gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., feiner weißer poln. — Thlr. bez., pr. Juli 85 Thlr. Br., pr. Juli-August 78⅝—79 Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 74½—75⅛—74¾ Thlr. bez., pr. October-November 73¾—74¼—74⅛ Thlr. bez. — April-Mai 219—219½—219 Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 54—71 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 54—55¾ Thlr. ab Bahn bez., ganz defecter russischer — Thlr. ab Bahn bez., inländischer — Thlr. ab Bahn bez., feiner inländischer — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., pr. Juli 55⅜—54⅞ Thlr. bez., pr. Juli-August 54⅝—54⅞—54½ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 54¾—55—54¾ Thlr. bez., pr. October-November 54¾—55—54¾ Thlr. bez., pr. November-December 54¾—54½—54¼ Thlr. bez. — Frühjahr 162—164—163 Rchmk. bez. Gekündigt 33,000 Ctnr. Kündigungspreis 55⅛ Thlr. — Gerste loco 53—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 57—73 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer — Thlr. bez., böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer 58—70 Thlr. bez., westpreußischer 58—70 Thlr. bez., geringer galizischer — Thlr. bez., pommerscher 69—73 Thlr. bez., uckermärker — Thlr. ab Bahn bez., pr. Juli 63½ Thlr. bez., pr. Juli-August 58¾ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 55⅝—55¾—55½ Thlr. bez., pr. October-November 54⅜ Thlr. bez., pr. November-December — Thlr. bez. Gekündigt 6000 Ctnr. Kündigungspreis 63⅜ Thlr. — Erbsen: Kochwaare 67—70 Thlr. bez., Futterwaare 63—66 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 11¾—11 Thlr., Nr. 0 und 1 10⅚—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 11/12—9⅓ Thlr., Nr. 0 und 1 9 5/12—8 7/12 Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juli 9 Thlr. 6—5 Sgr. bez., pr. Juli-August 8 Thlr. 27½ Sgr. bez., pr. August-September 8 Thlr. 25 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 22½—21 Sgr. bez., pr. October-November 8 Thlr. 18½ Sgr. bez., pr. November-December — Thlr. — Sgr. bez. Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 9 Thlr. 5 Sgr. — Oelsaaten: Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 19¼ Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per Juli 19¾ Thlr. bez., pr. Juli-August 19¾ Thlr. bez., pr. August-September 19¾ Thlr. bez., pr. September-October 20 1/24—20⅙ Thlr. bez., October-November 20 5/12—20 5/24—20⅙ Thlr. bez., pr. November-December 20¾—20⅚ Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 8 Thlr., pr. Juli 8 5/12 Thlr. bez., pr. Juli-August 8 5/12 Thlr. bez., pr. September-October 8⅙—8¼ Thlr. bez., pr. October-November 8½ Thlr. bez., pr. November-December 8½—8⅚ Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 26 Thlr. 24 Sgr. bis 27 Thlr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" per April bis Mai 64 Rchmk. 6—7 Sgr. bez., pr. Juli 26 Thlr. 19—24 Sgr. bez., pr. Juli-August 26 Thlr. 17—21 Sgr. bez., per August-September 26 Thlr. 5—8 Sgr. bez., pr. September-October 24 Thlr. 2—5 Sgr. bis 24 Thlr. 4 Sgr. bez., pr. October-November 22 Thlr. 11—14 Sgr. bez., pr. November-December 21 Thlr. 10—12 Sgr. bez. Gekündigt 40,000 Liter. Kündigungspreis 21 Thlr. 20 Sgr.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Solothurn, 13. Juli. Die von der liberalen Partei gemachten, den Staatshaushalt, die Hypothekar-Kasse und die Erhöhung der Beamtenbesoldungen betreffenden Gesetzvorlagen sind bei der gestern im hiesigen Canton vorgenommenen Volksabstimmung sämmtlich angenommen worden.

Salzburg, 13. Juli. Der deutsche Kaiser ist im besten Wohlsein hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurde derselbe vom kaiserlichen Flügeladjutanten Minothy, den Spitzen der Behörden und den Mitgliedern der deutschen Botschaft in Wien empfangen und im Hotel vom Erzherzog Ludwig Victor begrüßt. Morgen Nachmittag erfolgt die Weiterreise nach Ischl.

Graz, 13. Juli. Wegen erwiesener Theilnahme am geheimen socialdemokratischen Landescomite löste die Statthalterei acht Arbeitervereine auf.

Versailles, 13. Juli, Abends. Die Nationalversammlung beschloß, den Antrag Jaubert auf Erhebung der Salzsteuer in Betracht zu ziehen und vertagte die definitive Abstimmung über den Antrag auf morgen. Der Antrag auf Erhebung der Gassteuer wurde darauf verworfen. Die Budgetcommission entschied nach vorgängiger Verständigung mit dem Finanzminister mit vierzehn gegen sieben Stimmen für die Salzsteuer.

Bayonne, 12. Juli. In der Nähe von Bilbao hat ein unbedeutendes Gefecht stattgefunden, dessen Ausgang sich zu Ungunsten der Carlisten gestaltete. Die carlistischen Banden unter Blanco sind in der Provinz Zaragoza in drei Gefechten von den Regierungstruppen geschlagen. Die Carlisten fahren fort, Figueras zu cerniren.

Brüssel, 12. Juli. Nach einer dem „Etoile Belge" zugegangenen Depesche aus Vilvorde vom heutigen Tage ist das dortige Zuchthaus und namentlich die Militärstrafanstalt zwar noch von der dahin gesendeten Truppenabtheilung besetzt, die daselbst zum Ausbruche gekommene Meuterei ist aber vollständig unterdrückt. Die Zahl der dabei Verwundeten ist nur unerheblich.

Lissabon, 12. Juli. Bei den stattgehabten Neuwahlen zur Deputirtenkammer sind, soweit bis jetzt bekannt, 37 Anhänger der ministeriellen Partei und 4 Mitglieder der Opposition, aber weder ein Republikaner, noch ein Legitimist gewählt worden. Hier und in Oporto wurden ausschließlich Candidaten der ministeriellen Partei gewählt.

London, 13. Juli, Abends. Unterhaus. Disraeli theilt mit, der Schluß des Parlaments sei für den 5. August beabsichtigt und erklärt, die Regierung wolle die vertagte Debatte über die Bill, betreffend die Regulirung des Gottesdienstes, Mittwoch wieder aufnehmen. Falls dann das Gesetz die zweite Lesung passire, solle die Specialberathung Freitag stattfinden, um die Discussion der gegen die Vorlage von Gladstone angekündigten Resolutionen herbeizuführen. Die Regierung werde sich der Annahme der Resolutionen durchaus widersetzen, da sie die Zerstörung der religiösen Gesinnung bezwecken, welche seit zweihundert Jahren in England herrschte.

Petersburg, 13. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend ½7 Uhr in Begleitung des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich in Zarskoe-Selo eingetroffen. Die Ankunft in St. Petersburg wird heute Vormittag um ½10 Uhr erfolgen.

Swinemünde, 13. Juli. [Der Postdampfer „Ernst Moritz Arndt"] vom baltischen Lloyd ist heute früh von Newyork wohlbehalten hier eingetroffen.

Berliner Börse vom 13. Juli 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143¼ bz
do. do.	2 M.	3½	142¼ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¼ G
London 1 Lst.	3 M.	2½	6.22 11/16 bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81 B
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	92 11/16 bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	90¾ bz
do. do.	2 M.	5	90¼ bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	106 bzG
do. 4%ige	4	100⅛ bz
Staats-Schuldscheine	3½	94 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	127½ G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103⅞ bz
Pfandbr. Berliner	4½	102 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	87⅜ bzG
Pfandbr. Posensche	4	96 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	86 G
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	99⅛ bz
Rentenbriefe Pommersche	4	99⅛ bz
Rentenbriefe Posensche	4	98¾ bz
Rentenbriefe Preussische	4	99½ G
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99 bzB
Rentenbriefe Sächsische	4	99¼ B
Rentenbriefe Schlesische	4	98⅞ bz
Badische Präm.-Anl.	4	114¼ B
Baierische 4% Anleihe	4	116¼ B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	100 bzB

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72⅞ etbz
Badische 35 Fl.-Loose 41¼ G
Braunschw. Präm.-Anl. 23 bzG
Oldenburger Loose 40⅜ bz

Louisd'or 110⅛ G	Dollars 1.11⅜ bz
Sovereigns 6.22⅜ bG	Frmd. Bkn. 99⅝ bz
Napoleons 5.12¼ bz	Oest. Bkn. 90 15/16 bz
Imperials 5.16 bz	Russ. Bkn. 94 bz

Hypotheken-Certificate.

Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	99½ G
do. do.	4½	94⅞ G
Kundbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100⅜ bz
Unkünd. do. (1872)	5	103¾ bz
do. rückbz. à 110	5	106½ bz
do. do do.	4½	99⅝ b 98⅞ bG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	102½ bzG
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99½ G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	103¾ B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106½ bz
do. do. II. Em.	5	104½ bzG
do. 5% Pf. rkzlbr m 110	5	103⅞ bz
do. 4½% do. do m 110	4½	93½ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	97½ bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	66½ bzG
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	68¼ bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	85⅞ G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102½ bz
Wiener Silberpfandbr	5½	66¾ G
Krupp'sche Partial-Obl.	5	99⅞ bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68⅝ bz
do. Papierrente	4⅕	63⅝-¾ bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	104½ bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	101⅛ bz
do. Credit-Loose	—	106¼ bzG
do. 64er Loose	—	91 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	Ziehung.
do. do. 1866	5	150¾ bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89¼ bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	86⅜ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80½ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68½ bz
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97¼ GpSpt 8⅛ bG
do. do. p. 1885	6	103 3/16 bG
do. 5% Anleihe	5	99¾ bzB
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	67 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	99½ etbzG
Raab-Grazer 100 Thlr.-L.	4	81 B
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44⅝ bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	73¼ bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 11 7/16 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85½ bzB
do. do VI.	4½	100¼ bzG
do. Nordbahn	5	103½ bzB
Berlin-Görlitz	5	104 B
do.	4½	— —
Breslau-Freib Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	100⅜ B
do. do. H.	4½	100¼ G
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do.	4½	100⅞ B
do. IV.	4	94¼ bz
do. V.	4	93½ bzG
Halle-Sorau-Guben	5	98 G
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102¼ G
Niederschl.-Märkische	4	99 G
do. do. III.	4	98½ G
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	85½ G
do. C.	4	— —
do. D.	4	94¾ bzB
do. E.	3½	86 G
do. F.	4½	101⅛ G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101⅛ bz
do.	5	103⅞ B
do. von 1873	4	93½ bzG
do. Brieg Neisse	4½	100 G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¾ bzG
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	103¾ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	99¾ B
Chemnitz-Komotau	5	63⅜ B
Dux-Bodenbach	5	83¼ bzB
do. II. Emission	5	75 bz
Prag-Dux	5	39½ bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98⅛ bz
do. do. neue	5	95⅞ bz
Kaschau-Oderberg	5	81 bzG
Ung. Nordostbahn	5	66 bz
Ung. Ostbahn	5	62¾ bzG
Lemberg-Czernowitz	5	73⅝ bz
do do. II.	5	82¼ bz
do. do. III.	5	76¾ bzG
Mährische Grenzbahn	5	72 B
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	86½ bz
Oesterr.-Französische	3	315⅝ bzB
do. do. neue	3	308 bzB
do. südl. Staatsbahn	3	243½ bz
do. neue	3	243¼ bz
do. Obligationen	5	86¾ bz
Warschau-Wien II.	5	100 B
do. III.	5	99¼ G
do. IV.	5	97 bz

Bank-Discont 4 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1¼	4	33¾ bzB
Berg.-Märkische	6	3	4	89½ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	148¼ bz
do. Dresden	5	5	5	61⅛ bz
Berlin-Görlitz	3½	3	4	77½ bzB
Berlin-Hamburg	12	10	4	180¾ bz
Berl. Nordbahn	5	5	5	17⅝ bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	102 bzG
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	148½ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	94¾ bzG
Breslau-Freib.	7⅓	8	4	100½ bzG
do. neue	5	5	5	95⅛ B
Cöln-Minden	9 7/20	8½	4	125⅛ bz
do. neue	5	5	5	108 bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	0	4	43 bzB
Gal. Carl-Ludw. B.	7	8⅓	5	114¼-13⅝ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	31⅜ bz
Hannover-Altenb	5	0	4	30⅞ bzG
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	68 bzG
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	69⅞ bz
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	182 G
Märk.-Posener	0	0	4	39 bzG
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	106¾ bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	255¾ bz
do. Lit. B.	4	4	4	94⅞ B
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	137¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99⅛ G
Oberschl. A. C. D.	13⅓	13⅓	3½	159⅞ bzB
do. B.	13⅓	13⅓	3½	144⅜ G
do. neue	—	—	5	150½ G
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	186⅛-7½ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	90⅜ bzG
Oester. südl. St.-B.	4	4	4	81¾-1¾ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	39 1/16 bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6	6½	4	118¾ bzG
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	66¼ bz
Rheinische	9⅖	9	4	133⅞ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	22⅝ bz
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	42 bzB
Schweiz Westbhn.	1⅗	1⅗	4	25⅜ bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101⅛ bzB
Thüringer	9	7¼	4	119⅛ G
Warschau-Wien	10	11	4	86⅜ B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	101 G
Berlin. Nordbahn	5	5	5	26 etbzG
Breslau Warschau	0	0	5	39¾ B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	54½ bz
Hannover-Altenb.	5	0	5	51¼ bz
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	74 bzG
Märkisch-Posener	0	0	5	72⅛ bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77¼ bzG
do. Lit. C.	5	5	5	102⅞ etbzB
Ostpr. Südbahn	0	0	5	76¾ bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	14¼ bz
Rechte O.-U.-Bahn	6	6½	5	117¼ bz
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90½-¾ bz
Saal-Bahn	5	5	5	54 bzG

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	7½	0	4	49½ G
Allg. Deut. Hand. G	9¼	0	4	14 bzG
Berliner Bank	14	0	4	75 bzB
Berl. Bankverein.	18	5½	4	82 bzG
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	274 G
Berl. Handels-Ges.	12½	6½	4	117⅞ bz
Berl. Lomb.-Bank.	11¼	0	4	27⅞ bzG
Berl. Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	8½	12¾	4	109½ bzG
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	49⅞ bz
Braunschw. Bank	8⅓	9	4	122⅛ bzG
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. Co.	10	2½	4	79⅜ bzG
Bresl. Handels-G.	9	5	4	72¼ G
Bresl. Maklerbank	30	0	4	79½ G
Bresl. Mkl.-Ver. B.	7	5	4	90 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	— —
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	70 etbzB
Centralb. f. Genos.	14	0	4	83⅞ bzG
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	72 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7¼	4	4	75⅞ bzB
Danziger Priv.-Bk.	7	7¾	4	122 B
Darmst. Creditbk	15	10	4	145 bzG
Darmst. Zettelbk	7	7 3/10	4	108 bzB
Deutsche Bank	8	4	4	79⅞ bzG
Deutsche Unionsb	9½	1	4	79⅞ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	159½ bzG
Genossensch.-Bnk	10⅜	3	4	103½ G
do. junge	—	3	4	101 G
Gwb. Schuster u. C.	10	0	4	67¼ bzG
Goth. Grundcred. B	9⅓	8	4	108 bz
Hamb. Nordd. Bnk.	13⅓	10 4/5	4	140 G
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	121⅜ bz
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	109⅜ bzB
do. Disc.-Bk.	5	0	4	69 B
Hessische Bank	6⅓	0	4	57¾ G
Königsb. do.	8	0	4	80½ G
Ldw. B. Kwilecki	8	—	4	64 G
Leip. Cred.-Bank	15	9¾	4	153 bz
Luxemburg. do.	12	8½	4	113 bzB
Magdeburger do.	5¾	6 3/10	4	110 B
Meininger do.	12	5	4	96 bzG
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	52¾ G
Ndrschl. Cassenv.	15	0	4	5¾ G
Nordd. Grundcr. B.	13¾	7¼	4	92⅜ bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	65½ G
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅚	4	136½-7½ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	70¾ B
Ostd. Product.-Bk.	8½	0	4	18 B
Posener Bank	6½	7⅓	4	110¾ G
Pos. Pr.-Wechsl. B.	8	0	4	1⅞ G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	177⅛ bz
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	15	0	4	93⅜ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	121½ bzB
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	52 bz
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90 G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	145 B
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	80 G
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	105½ bz
Schl. Centralbank	13	8	4	67½ B
Schl. Vereinsbank	9	7	4	89¾ bzB
Thüringer Bank	14	8	4	100½ bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	25 bz
Weimar. Bank	8	5	4	89½ etbzG
Wiener Unionbk.	5	0	4	68½ bzG
Baugess. Plessner.	14	0	4	5⅝ bz
Berl. Eisenb.-Bd. A	11½	6¾	4	140 bz
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	41⅞ bz
do. Reichs-u Co.-E	7¾	8	4	84¼ bzG
Märk. Sch. Masch. G.	2¼	0	4	29¾ bzG
Nordd. Papierfabr.	8	0	4	50 G
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	20 etbzB
Pr. Hyp.-Vers.-Act	16⅘	17⅗	4	124 et bzG
Schl. Feuervers.	17½	18	4	213 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	53 B
Dortm. Union	12	—	4	42 bzG
Königs- u. Laurah.	29	—	4	129 bzG
Lauchhammer	9	—	4	63½ G
Marienhütte	14	6	4	59 bzG
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	45 bzG
O.Schl. Eisenwerk.	11	0	4	22 G
Redenhütte	10	4	4	32½ bzB
Schl. Kohlenwerk.	9	—	4	68½ bz
Schles. Zinkh.-Act.	8	8	4	94¼ bzG
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	95½ bzB
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	95½ bzB
Vorwärtshütte	8	7	4	42½ G
Baltischer Lloyd	0	0	4	27 B
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	27⅜ G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	46½ G
do. ver. Oelfabr.	10	—	4	64½ G
Erdm. Spinnerei	9	7	4	58¾ bz
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	4	38 bz
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5⅓	4	39 G
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	61¼ bz
Schles. Leinenind.	10	—	4	95 bzB
S. Act. Br. (Scholtz)	9	0	fr.	28 G
do. Porzellan	7	7	4	54 B
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	19 B
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	21½ bzG
Schl. Wollw.-Fabr.	10	—	4	23½ G

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 13. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 118⅜. Pariser do. 94½. Wiener do. 105⅜. Franzosen*) 326. Hess. Ludwigsbahn 136⅛. Böhm. Westbahn 219½. Lombarden*) 143. Galizier 266. Elisabethbahn 222. Nordwestbahn 175. Elbthalbahn —. Oberhessen 78. Oregon 15¼. Creditactien *) 237. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 99¼. Silberrente 68¼. Papierrente 63⅝. 1860er Loose 104⅜. 1864er Loose 159½. Ung. Schatzw. 88⅝. Raab-Grazer 80⅞. Amerikaner de 1882 97⅜. Darmstädter Bankverein 362½. Deutsch-österr. 82. Prov.-Disconto-Gesellschaft 80½. Brüsseler Bank 100¾. Berl. Bankverein —. Frankf. Bankverein 80½. do. Wechslerbank 81⅝. Nationalbank 1034. Meininger Bank 97⅞. Hahn Effectenbank 113¾. Continental 83⅞. Südd. Immobil.-Gesellschaft 90 11/16. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 15. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose 93. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank 41½.

Sehr fest. Creditactien beliebt, Bahnen gesucht, besonders Nordwestbahn, Banken fest, Anlagewerthe preishaltend.

Nach Schluß der Börse: Lebhaft und steigend. Creditactien 238¼, Franzosen 327¼. Lombarden 143½. Silberrente —. Böhmische Westbahn —. 1860er Loose —. Galizier —. Ungarloose —. Elisabetbahn 221.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 13. Juli. Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 107½. Silberrente 68⅜. Oesterreich. Creditactien 206. dto. 1860er Loose 105. Nordwestbahn 377. Franzosen 702. Lombarden 306. Italienische Rente 66⅞. Vereinsbank 122. Laurahütte 132. Commerzb. 76¾. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 140¼. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 50½. dto. neue 70½. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 94¼. Köln-M.-St.-Actien 125. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 134¼. Bergisch-Märkische 89¼. Disconto 2¾ pCt. — Günstig.

Hamburg, 13. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine matt. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen 126pfd. pr. Juli 1000 Kilo, netto 242 Br., 241 Gd., pr. Juli-Aug. 1000 Kilo netto 237 Br., 236 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 234 Br., 233 Gd., pr. Septbr.-October 1000 Kilo netto 228 Br., 227 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 226 Br., 225 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 181 Br., 180 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 177 Br., 176 Gd., pr. Aug.-Septbr. 1000 Kilo netto 173 Br., 172 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 171 Br., 170 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 171 Br., 170 Gd. — Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 60, pr. October pr. 200 Pfd. 60. — Spiritus fest, pr. Juli-August 56½, per August-September 57½, per September-October pr. 100 Liter 100% 58. Kaffee ruhig; Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 10, 40 Br., 10, 25 Gd., pr. Juli 10, 25 Gd., pr. August-Decbr. 11, 20 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 13. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 12,000 B., davon 7000 B. ostindische.

Liverpool, 13. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Middl. Orleans 8⅜, middl. amerikanische 8¼, fair Dhollerah 5⅜, middl. fair Dhollerah 5, good middl. Dhollerah 4¾, middl. Dhollerah 4½, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅜, new fair Domra 5½, good fair Domra 5 13/16, fair Madras 5⅛, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8⅛.

Amsterdam, 13. Juli, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen geschäftslos, per November 319. Roggen loco ruhig, per Juli 208, pr. October 198. Raps pr. Herbst 375 Fl. Rüböl loco 34¼, pr. Herbst 35¼, pr. Mai 37¼. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 13. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen ruhig, Odessa 19½. Hafer stetig, Petersburg 23¾. Gerste unverändert.

Antwerpen, 13. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26½ bez. und Br., pr. Juli 26½ Br., pr. August 27 Br., pr. September 28 bez. und Br., per September-December 29½ Br. Ruhig.

Bremen, 13. Juli. Petroleum höher gehalten, Standard white loco 11 Mk. 10 Pf.

Breslau, 14. Juli, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen matter, bei reichlichem Angebot, Preise niedriger.

Weizen schwer verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7⅔ bis 8⅚ Thlr., gelber 7⅔ bis 8 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur zu billigeren Preisen beachtet, pr. 100 Kilogr. 6¼ bis 7⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste matter, pr. 100 Kilogr. helle 6⅙—6⅔ Thlr., weiße 6 11/12 bis 7⅙ Thlr. bezahlt.

Hafer gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 6—6⅓ bis 6⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 6 Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen unverändert, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais niedriger, pr. 100 Kilogr. 5 11/12 bis 6 5/12 Thlr.

Oelsaaten preishaltend.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	5	—	9	—	—	9	12	6
Winter-Rübsen	7	10	—	7	20	—	8	5	—

Rapskuchen preishaltend, schlesische 71—74 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen ruhiger, schlesische 109—112 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11⅔—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14⅔—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17⅓ Thlr., hochfeine 18—19⅓ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Berlin, 12. Juli. [Zwei wichtige Entscheidungen] hat die V. Deputation des k. Stadtgerichts getroffen: Am 9. d. M. stand der Fiscus als Verklagter und die Provinzial-Wechslerbank als Kläger vor genannter Deputation. Die Frage, um die es sich hier handelte, war: sind Interimsscheine stempelpflichtig, wie die Actien einer Gesellschaft? Das k. Stadtgericht hat die Frage verneint und den Fiscus zur Erstattung mehrerer bereits gezahlter tausend Thaler verurtheilt. — Im zweiten Falle stand am 10. d. M. die Weimarische Bank als Klägerin wieder eine andere hiesige. Im Monat April 1873 gab Klägerin der Verklagten einige kleine Aufträge zur Anschaffung einiger Effecten. Verklagte kam den übernommenen Verpflichtungen angeblich deshalb nicht nach, weil Klägerin den Auftrag nur einer Person im Geschäftslocale gegeben habe, die nicht befugt gewesen, derartige Geschäfte abzuschließen oder einzugehen. Das k. Stadtgericht stellte hiergegen folgenden Grundsatz auf: Jede in einem Bankhause fungirende Person, die für dasselbe daselbst in Geschäften mit dem Publicum öffentlich verkehrt und Geschäfte einleitet oder abwickelt, muß seitens des Publicums als eine bei der Bank beglaubigte Person betrachtet werden und ist dieselbe für alle im Locale der Bank und im Namen derselben, von solchen Personen abgeschlossenen oder eingegangenen Geschäfte verantwortlich. Aus diesem Grunde wurde die Verklagte zur vollen Erfüllung der Verpflichtungen verurtheilt, die einer ihrer Commis in ihrem Namen und in ihrem Geschäftslocal der Klägerin gegenüber übernommen hatte.

[Im Eifer des Gefechtes.] Aus der Rede des ungarischen Abgeordneten Stephan Majoros gelegentlich der jüngsten Wahlgesetzdebatte citirt „M. Pol." folgenden Passus: „Ich beantrage demnach, daß alle Söhne des Vaterlandes (e hozának minden fia) — ohne Unterschied des Geschlechtes — mit dem Wahlrecht bekleidet werden."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.